

# Die Rettung der Welt

von

**Gabriel Barylli**

*Textbuch*

*deutsch*



# Die Rettung der Welt

von

**Gabriel Barylli**

*Textbuch*

*deutsch*

Alle Rechte vorbehalten

Unverkäufliches Manuskript

Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

**gallissas**  
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

[www.gallissas.com](http://www.gallissas.com)

**BÜHNE**

Michael  
„Mr. Big“  
Moderator(ein und derselbe Darsteller wie Michael und Mr. Big)  
Richard Hochberg  
Manuel Hochberg  
Maria (Richards Tochter)  
Martin (ihr Mann)  
Carla (Richards Frau)  
Maria und Martin als Kinder  
Johannes und Susanne (Marias Kinder)  
Eine TV-Moderatorin  
Ein Pfarrer  
Madeline  
Chou Chou  
Lou Lou  
Fru Fru  
Jekaterina  
Lilly  
Das Publikum

Ort der Handlung: Hier –  
Zeit: - Und jetzt!

Wichtigster Gegenstand auf der Bühne!: Ein weißes Kuvert mit rotem Siegel!

Der Vorhang ist offen. Der Bühnenraum ist weit und breit leer. Man sieht die Feuerwände und die Technik der Bühne. Einige Möbel und Requisiten, die an diesem Abend eine Rolle spielen werden, stehen an den Seiten. Helles Arbeitslicht. Der Zuschauerraum wird dunkel...die Bühne wird dunkel...Musik: „Heal the world“ von Michael Jackson. Ganz hinten im Bühnenraum öffnet sich eine Feuertüre und Michael erscheint. Er trägt einen schwarzen Anzug und ein weißes Hemd. Ein Verfolger erfasst ihn, begleitet ihn zur Rampe...Michael ist in einer heiteren, wachen, angriffslustigen Stimmung. Er hält kurz an... blickt in den Zuschauerraum, hält die Hand vor die Augen um nicht vom Verfolger geblendet zu werden... er lächelt ins Publikum...geht auf die andere Bühnenseite... dann zur Mitte – er winkt zur Technik – die Musik bricht ab –

Michael: Werden Sie gerne verarscht?! Also ich weiß nicht, wie es Ihnen geht – aber ich werde nicht gerne verarscht – nicht wirklich... Nein... nicht wirklich! Das Dumme ist – dass man es so schwer erkennt – wenn es passiert – und dann – wenn man es erkennt, fragt man sich: Hey - ! War ich blind?! Wieso hab ich die Zeichen nicht rechtzeitig erkannt, wieso ist es denen gelungen, mich zu – na gut, sagen wir jetzt mal „zu täuschen“... in Ordnung?!... Immerhin ist das ja eine Theatervorstellung... in gehobenem Rahmen... Sie haben sich... recht ordentlich angezogen...ja...nein wirklich... das meine ich so... wenn ich mir Sie da zum Beispiel anschau... sie, in der 7.Reihe... sehr elegant...wirklich...ICH habe mich versucht, dem Vorhaben gemäß zu kleiden – und: da sind wir! In erwartungsfroher Stimmung und mit offenem Geist – nicht wahr?! Oder?!... Na sehen Sie... und da sollte ich meine Sprache schon etwas anpassen an unser gemeinsames Bildungsniveau. Also: „Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren – ich freue mich, Sie heute Abend hier zu sehen und mit Ihnen durch diesen Abend gehen zu dürfen!“ ...Besser?!...Na schau – geht doch...was haben Sie eigentlich für ein Bildungsniveau? ...Nein, nicht Sie in der 7.Reihe... Sie alle hier...?! ...Ein recht hohes...spüre ich...mittlerweile...das hört man an Ihrer einfühlsamen Art zu lachen... ja.... das meine ich! ...Also ich denke, Sie sind gebildet, erfahren, weltgewandt... und glauben noch an die Demokratie! ...Bravo! Ich nicht! Macht nichts – wir werden uns schon kennenlernen in den nächsten zwei Stunden und vielleicht verstehen Sie dann meine Skepsis...um nicht zu sagen: „Kultur und Politik-Verdrossenheit“... Ja... wissen Sie, woran man in 120 Jahren erkennen wird, dass diese Sätze im Herbst 2009 geschrieben wurden... weil es seit diesem Zeitpunkt keine Glühbirnen mehr gibt! Also die guten, alten, die mit dem schönen Licht...zumindest die 100 Watt-Birnen – gibt es nicht mehr. ...Weg! Vom „Markt“ genommen... bis auf die Kartons zu je 100 Stück, die wir alle noch im Keller gebunkert haben...im August ... 2009! ...Ja! ...Ja! ...Na wir sind aber auch schlimm! – richtige Widerstandskämpfer... Die Résistance ist nichts dagegen! ...und 2010 und 11 kommen dann die 75 Watt-Birnen dran und die 60

Watt und die 40 Watt und ab 2012 gibt es nur mehr die Energiesparlampen... die man nicht dimmen kann... nur die noch 3 mal so teuren... als die normalen... die ohnehin schon 10mal so teuer sind wie die alten... Birnen... ja... und dann haben wir was für die Umwelt getan... vor allem mit dem Quecksilber, das in den neuen Birnen drin ist... Das ist das Material, an dem die chinesischen Arbeiter sterben, die diese Birnen für uns bauen... in China... da ist es billiger... das Sterben... für uns hier... ja wie viele hundert Millionen Menschen hat Europa... 400-500? ... das gibt Milliarden von neuen Glühlampen... 5mal so teuer... voll mit Quecksilber... tausende Tonnen davon... wer verdient daran eigentlich...? ... Der Chinese? ... Sicher nicht... ja... Quecksilber! Das ist der Stoff, den die UNO weltweit verbieten will... weil es ein so umfassend tödliches Gift ist... kaum zu entsorgen... oder gar... abzubauen... „Kinder“ – heißt es in einer Empfehlung des Gesundheitsministeriums – sollten Räume verlassen, wo so ein Ding... abgeworfen wurde, denn „Kinder“ reagieren sensibel auf Quecksilber! Ja... (er denkt nach...) Wissen Sie was... verhindern wir das doch alles... mit unserer Stimme!!... als Demokraten!!... Hm?! ... (er lächelt eine Frau in der 7. Reihe an)... Sie in der 7. Reihe... Sie glauben doch an Demokratie... Nein, nein! ... Haben Sie gesagt! ... Na gut... lassen wir das... steigen wir jetzt einfach mal in diesen Theaterabend ein... so wie man sich einen Theaterabend vorstellt... mit Szenen... und Dialogen... und Monologen... obwohl wir... ja schon mitten drin sind...

Ich werde Ihnen eine Geschichte erzählen...

...Ein Baum sinkt von oben herab... während Michael spricht kommen drei Kinder im Alter von 7-9 Jahren. Zwei Mädchen, ein Junge. Sie spielen unter dem Baum... Kinderlachen wird eingespielt. Von Ferne... Musik... „Der Vogelfänger bin ich ja...“

Michael: Es war einmal vor vielen Jahren... vor 21 Jahren, um genau zu sein... als die kleine Maria... das ist die hier... sich mit ihren Freunden Eva und Martin wie so oft unter einem Apfelbaum getroffen hatte um zu spielen...

(Die Kinder beginnen zu raufen – Eva reißt Maria ihr Küberl aus der Hand und läuft weg...)

Maria:(weint) Das ist mein Küberl...mein Küberl! Meines!!

Martin versucht sie zu trösten...

Maria stößt ihn weg... und weint... Martin läuft Eva hinterher...

Michael: Es war – eine idyllische Zeit – Wie immer wenn man Kinder ganz sie selbst sein lässt! ...und in dieser Zeit wurde die Basis gelegt für Marias Sicht der Dinge... (sie beugt sich zum Boden... arbeitet an etwas, das wir nicht sehen...)  
 So... bevor es jetzt echt losgeht... noch ein kleiner Witz... der mir gerade einfällt..."Der alte Rabbi liegt im Sterben – alle seine Schüler stehen um sein Bett und weinen... einer fasst sich ein Herz und ruft: Rabbi, Rabbi ...du bist schon im Angesicht des Herren! ...Sag uns die letzte aller Wahrheiten!! Da öffnet der alte Rabbi noch einmal die Augen und flüstert... kaum hörbar: ..."Es ist...alles...ganz anders"!

Michael lächelt ins Publikum... tritt zur Seite...

Martin kommt mit dem Kübel von Maria zurückgelaufen... er stellt es neben Maria... sie blickt ihn kaum an...)

Martin: Da...

Maria: Danke...

Martin: (kniert sich zu Maria...) Was ist das?

Maria: Weiß nicht...

Martin: Warum reißt du ihm die Beine aus...?

Maria: ...Vielleicht kann es fliegen...

Martin: Mhm...

Maria: So...fertig...

Martin: Es fliegt aber gar nicht...

Maria: ...blöd!

Martin: Egal...da ist dein Kübel wieder...

Maria: Danke...

Martin: Maria?!...

Maria: Hm?!

Martin: Ich hab dich echt mehr lieb als die Eva...

Maria: ...Echt?!



Martin: Echt!

Maria: Danke...

Während dieses Dialogs ist Eva leise herangekommen...sie muss mit ansehen, wie Martin Maria einen kleinen Kuss auf die Wange gibt...sie läuft davon... Michael hat abseits zugesehen. Nun tritt er heran...)

Michael: Ja...die Liebe...ist sie nicht die Kraft, die unser ganzes Leben verwandelt...?! (Musik erklingt von Ferne: „All you need is love.“  
Das Licht auf den Kindern wird eingesogen. Martin und Maria kommen als junge Erwachsene, Maria ist im 9.Monat schwanger... sie setzen sich unter den Baum. Maria legt schwer atmend ihren Kopf in Martins Schoß...)  
Das hier sind unsere beiden von vorhin! Martin und Maria....nur eben 20 Jahre älter... und nach wie vor verliebt...und...bald schon... junge Eltern!

Maria:...Oh...!

Martin: Geht's?!

Maria:Ich...krieg kaum Luft (sie lacht)

Martin: Ich bewundere dich...echt!

Maria Danke...oh...

Martin: Wie man so was...nein...jeden Tag mehr...!

Maria:Was?!

Martin: ...bewundere ich dich!

Maria: Aha...na schau wir mal, ob das so bleibt...wenn der Busen hängt...

Martin: Wieso sollte er?

Maria:Wirst schon sehen... haben wir was zu trinken...?

Maria: Danke!... (sie trinkt... reicht ihm die Flasche...setzt sich stöhnend an den Baum...entspannt sich...)

Martin: Das ist aber nicht bei allen so...oder...?, dass der...Busen...

Maria:Keine Sorge... und wenn... (sie atmet schwer...)

Martin: Mhm...Ich hab gelesen... jetzt kann man das schon mit Eigenfettinjektionen wieder hinkriegen...

Maria:...Echt?

Martin: ...Echt... und auch größer...also wenn man das will...

Maria:Mhm...Wer will das schon?...

Martin: Mhm...Pamela Anderson! (sie lachen beide)

Maria: ...Keine Sorge...du wirst mir auch nachher noch gefallen! (sie lachen...)

Martin: Ich liebe dich...

Maria:Mhm...

Martin: Nein..ernst jetzt...

Maria:...echt?!

Martin: ...ja...

Maria:Ich dich auch...

Martin: Ich spüre so eine...hm –

Maria:Was?

Martin: So eine unglaubliche Kraft...so eine unglaubliche Lust und Kraft, die ganze Welt für dich zu erobern...die ganze Welt will ich für dich erobern und dir...einfach hinlegen und sagen – da...das ist für dich...damit du dich sicher fühlst und beschützt...hm...ja...

Maria: Für „uns“...! (sie lächelt und streichelt ihren Bauch...)

Martin: (lächelt)...ja für „euch“ ... Das ist schon komisch...

Maria: Was?

Martin: Wie einen das verändert... noch gestern habe ich geglaubt es geht nur um mich im Leben... um meine Karriere...meinen Erfolg...meine ...“ungestörte Freizeit“ ... (er lacht)

Maria: ...Und jetzt – stören wir!!! (sie lacht)

Martin: Ja...Nein!...Ich...du...ihr ruft etwas wach in mir...das ... 10.000 Jahre alt ist... Beschützen...versorgen...für euch kämpfen... und das mir! ...Unglaublich...

Maria: Ja...Martin...

Martin: Hm?!

Maria: ...Es geht los...!

Martin: ...Jesus!...Nein!!

Maria:Doch...

Martin: Warte noch ein bisschen...bitte...

Maria:Ich kann nicht...

Martin: Bis wir zu Hause sind!!!...

Maria:Die Fruchtblase ist geplatzt.

Martin: Nein!!

Maria:Grad jetzt...

Martin: (dreht sich im Kreis...) Was...Jesus...hast du Schmerzen?!...Was –

Maria:Ganz ruhig...ah!...mach's wie unser Arzt gesagt hat...okay?!

Martin: Was hat er gesagt?!!

Maria:Ruf die Rettung...!...Ah!

Martin: (holt sein Handy heraus...)...Ja...Ja...Klar...ähm...äh...Wie geht die Nummer?!!

Das Licht auf der Szene wird eingezogen – Michael tritt wieder vor – er hat alles beobachtet...

Michael: Ein neues Leben!...Was für ein Wunder...hm...

Während Michael weiterspricht kommen zwei Sanitäter mit Tragebahre und tragen Maria weg...

...und drei Jahre später wird Maria noch ein zweites Kind bekommen... wieder ein Wunder – so viele Wunder...für den Einzelnen...für die Liebenden, die dieses Geschenk erhalten...für die Natur allerdings – nichts als Normalität! Millionenfach pro Tag... weltweit...jetzt in dieser Sekunde...hunderte kleine Wunder... und alle wollen sie Sicherheit, Wärme, Geborgenheit, Liebe und... Nahrungsmittel! – sechs Milliarden Wunder...

Der Baum wird nach oben weggezogen – und ein Baumstumpf bleibt übrig.

...So ein schöner Baum! Tja... ein „Stellvertreterbaum“...für uns heute Abend, damit wir nicht vergessen, wie viele hunderte und tausende Bäume heute dran glauben mussten... um uns zu ernähren... um Platz zu schaffen... zum Beispiel für Monokulturen wie die Ölpalmenplantagen in Süd-Amerika...bitte: Merken Sie sich dieses Wort: „Ölpalme“...klingt so... „natürlich“ nicht?! ...das Wort werden wir später wieder hören, aber jetzt... dürfen wir nicht vergessen, dass unsere kleine Familie im Alltag angekommen ist - ...und kämpft... um das... Überleben.

Michael geht an den Bühnenrand... die Kinder, die zuvor Maria und Martin in der Kindheit dargestellt haben, laufen – etwas anders gekleidet heran... es folgen Maria und Martin... Johannes schlägt auf den Baumstumpf – Susanne fällt auf die Knie...keucht.

Johannes: Erster! (er lacht und fällt zu Boden...)

Susanne: Unfair!... Voll unfair...du bist aus dem Auto raus, bevor es gestanden ist...

Johannes: „Nur die Starken kommen in den Garten“! (Er lacht und läuft davon) Wer zuerst am Fluss ist!!!

Susanne: (springt auf und läuft hinterher...) Unfair...! Voll Unfair...

Maria kommt und blickt auf den Baumstumpf –

Maria: Was ist denn das?!!!

Martin: Was denn...oh!

Maria: Der Baum ist weg...

Martin: Scheiße...

Maria: Unser Baum...!

Martin: Ah ja... das wird die geplante Erweiterung sein...ja genau...

Maria: Was für eine Erweiterung?!

Martin: Von dem Einkaufszentrum...die brauchen mehr Parkplätze...

Maria: Aber... das ist doch... unser Baum!

Martin: Ja...Scheiße –

Maria: Na gut... na gut... (Sie setzt sich auf den Stumpf...)

Martin: Ich hab gelesen, die pflanzen für den Baum, der hier weg muss zehn neue – also... das ist schon fair – irgendwie.

Maria: Und wo?

Martin: Weiß nicht – im Westen glaub ich, wo der alte Flughafen weg soll...

Maria: Aha...naja...naja...

Martin: Hm... (er atmet schwer durch – blickt in die Ferne)

Maria: Was ist denn...

Martin: Ich kann nicht abschalten... es geht nicht... tut mir leid...

Maria: Ja... versteh ich ...ja...

Martin: Also... ich hab das jetzt mal durchgerechnet...

Maria: Ja?!

Martin: Mit der Abfindung nach der Kündigung geht es sich noch drei Monate so aus wie bisher...

Maria: (fassungslos)... drei Monate!!

Martin: Ich wollte es dir erst später sagen – aber – ich kann nicht abschalten – irgendwie –

Maria: Ja klar...

Martin: Ich meine – Kurzarbeit...tolles Wort...ich habe nicht gewusst, dass es so kurz sein wird...

Maria: Ja...

Martin: Glaubst du –

Maria: Was?

Martin: Nichts.

Maria: Ich kann versuchen, ob ich die privaten Nachhilfestunden wiedergebe und –

Martin: Nein. Du arbeitest ohnehin schon zu viel...das –

Maria: Blödsinn... das ist doch nur vorübergehend – ich...ich –

Martin: Glaubst du dein Vater könnte –

Maria: Was?!

Martin: Vielleicht... also...irgendwie –

Maria: Mein Vater?!

Martin: War nur so ein Gedanke –

Maria: Du hasst ihn! (sie lacht ungläubig)

Martin: Bis...gestern! (er lacht hilflos)

Maria: Er wird's nicht glauben –

Martin: Also ja?!...

Maria: Versuchen wir's - ...Versuchen wir's.

Die beiden stehen auf und gehen ihren Kindern nach...

Maria: Susanne!!

Martin: Johannes!!!

Michael tritt vor...ein Tisch mit vier Stühlen wird aufgebaut... ein klassischer Kronleuchter bestrahlt das gutbürgerliche Esszimmer...

Michael: Ja... in der Not frisst der Teufel...“aller feinsten Kuchen!!!“

Maria: Johannes!! Lass sie los!!

Martin: Johannes!! Sie kann nicht schwimmen!!!

Die beiden laufen zu ihren Kindern.

Michael: Zur Situation: Richard – der Vater von Maria ist einer der mächtigsten und einflussreichsten Politiker des Landes – eines westlichen Landes... mit gut funktionierender Demokratie... (Die Eltern Carla und Richard erscheinen. Die Mutter nimmt Platz, Richard bleibt stehen... Maria und Martin kommen hinzu und nehmen am Esstisch Platz.) Dieses zu erwähnen mag für uns heute Abend überflüssig erscheinen – erklärt aber, wieso Carla – seine Frau – ohne männliche Begleitung und ohne Tschador zu tragen, das Haus verlassen darf, wenn es sie drängt, Einkäufe in der Stadt zu tätigen...Mhm... Es gibt nämlich -ob wir es jetzt gerade realisieren oder nicht – einen großen Teil der Menschheit...der... andere Lebensumstände... pflegt... Ich drücke mich deshalb so gewählt aus, um keine Beleidigungen von mir zu geben... die nach Blutrache schreien... wie in den Ländern, in denen Mädchen Gefahr laufen, erstochen zu werden, falls sie ohne...entsprechende modische Details... auf dem Haar...allein...tanzen gehen... also in den Ländern, die sehr erheitert reagieren, wenn sie hören oder lesen... wie die Demokratie bei uns funktioniert...So!...doch nun zurück zu diesem Abend an dem Martin das bittere Brot der Demütigung essen durfte...musste! ...Er hat zwei Kinder – nicht vergessen...! (Michael tritt an den Rand)

Richard: Nein Carla – lass mich das bitte noch sagen – nur damit auch das erwähnt wurde – ich – freue mich, dass ihr den Weg zu mir – zu uns gefunden habt – und das ist wahrscheinlich deiner Frau Maria zu verdanken...

Maria:Nein – Papa – Martin hat –

Martin: Lass ihn ausreden bitte – danke.

Carla: Es ist gleich vorbei – (sie legt Maria die Hand auf den Arm)

Richard: Allerdings – es ist gleich vorbei – weil die – nennen wir es „Selbsteinschätzung“ und nicht „Hochmut“ – weil die Selbsteinschätzung von dir, - Martin – zu dem Ergebnis gekommen ist – letzten Endes doch die Hand zu ergreifen, die ich dir vor neun Jahren gereicht habe – als du Maria geheiratet hast –

Martin: Ich –

- Richard: Und: Ja! Ich werde versuchen euch zu helfen – in dem Rahmen, der mir in dieser meiner Lebenssituation möglich ist – (er setzt sich)
- Carla: Ich möchte dazu anmerken, dass ich es nach wie vor sehr gut verstehen kann, dass Martin den Ehrgeiz und den Willen gehabt hat – erst mal ohne deine – ohne unsere Hilfe seine Familie zu erhalten und zu ernähren –
- Richard: Erst mal!
- Carla: Richard – bitte –
- Richard: Humor!...Nur Humor!
- Martin: Und...ich möchte mich – bedanken, dass ich bei dir – bei euch auf Verständnis stoße – es handelt sich ja nur um eine vorübergehende Situation – und wenn ich –
- Richard: Entschuldige wenn ich dich unterbreche, Martin – Carla Schatz – ist noch Kaffee da?!
- Carla: Natürlich – (sie schenkt nach...)
- Richard: Danke... Diese – „vorübergehende Situation“ –Martin – ist die tiefgreifendste alle Sparten unserer Gesellschaft berührende Rezension – und es ist mir völlig klar, dass es aller Kräfte bedarf, um einander – so gut es geht – durch diese dunkle Zeit zu helfen – einen Kuchen noch bitte – danke - (Carla reicht allen Kuchen...)
- Martin: Danke.
- Richard: Ich werde also versuchen, mit Freunden zu sprechen – die wiederum Freunde von Bekannten sind... um zu schauen, wo wir „Brot und Butter“ – (er lacht) für dich finden können... du verstehst?
- Martin: Danke –
- Carl: Das ist sehr groß von dir – Richard – wirklich – sehr sehr groß!
- Maria: Ja Papa...das ist es...(sie umarmt ihren Vater...)
- Martin: Ja...danke... (er atmet schwer durch) nun setz dich schon...
- Maria: Was hast du zuvor mit deiner...“Lebenssituation“ gemeint Papa?!
- Carla: Er wird Präsident! (sie lacht)



Maria: Was???!  
Martin: Was???!  
Maria: Papa?!!!  
Richard: Carla!...Mein Gott!!  
Maria: Wahnsinn!! Papa!  
Martin: Gratuliere...das ist ... gratuliere!  
Richard: Carla... Es hat sich nicht geändert bei deiner Mutter – nichts... nach 34 Jahren – nicht geändert...  
Carla: Und... ist das nicht wunderbar?! (sie lächelt)  
Richard: Verschrei es nur...  
Carla: Ach komm – du bist der Einzige, der es kann –  
Richard: Ich – bin jetzt erst einmal der Einzige – der von seinen Parteifreunden nominiert worden ist – so lautet die Sprachregelung – die Entscheidung hat einzig und allein der Wähler zu treffen – nicht wahr?!  
Carla: Ja...ja...die trifft er schon... (sie lächelt)  
Maria: Mein Papa wird Präsident...  
Martin: Gratuliere – echt.  
Richard: Ich hoffe, du verstehst Martin, dass ich unter diesen Umständen mit äußerster Vorsicht und Diskretion mit deinem Versagen umgehen muss – wenn ich dir helfen will –  
Carla: Das machst du schon –  
Martin: Ich verstehe.  
Richard: Es darf nicht die kleinste Irritation auftreten...also verstehe bitte, dass ich mich zurückziehen werde und mit dem Anruf, den du vielleicht erhalten wirst – nichts zu tun haben werde – haben wir uns verstanden?!  
Martin: Sir! Yes sir!! (er lacht gezwungen...)

Richard: Schön, dass du meine politischen Positionen nach wie vor – geringschätzt – aber wenigstens so etwas wie Humor hast...

Martin: Ich –

Richard: Kein Kommentar!

Maria: Mein Paps...der Präsident!

Richard: ...(seufzt..resigniert)...ja...ja...

Carla: Wie geht's den Kindern?

Martin: Sie bringen sich um! (er lacht)

Maria: Ach komm! (sie lacht)

Carla: Na wunderbar...wunderbar... ja...

Richard: ..."Einander"!

Das Licht wird eingezogen.

Michael tritt vor – Spotlight – er singt:

„Der Papa wird's schon richten –  
 Der Papa wird's schon richten –  
 Das g'hört doch zu den Pflichten  
 - von einem Herrn Papa –  
 und brauch ich einen Posten –  
 dann lasst er sich's was kost'n  
 sonst frag ich mich zu wos'd'n  
 ist er sonst da?!  
 Der Herr Papa!!?“

Michael: Wunderbares Lied, nicht wahr?! Jahrzehnte alt und nichts hat sich geändert – nichts – gar nichts – und es wird sich auch nichts ändern – weil die Welt nun mal so funktioniert – Das Einzige, was in unserem speziellen Fall so speziell ist – ist das soziale Milieu – in dem aber genau dieselben Gesetze herrschen wie in – in...sagen wir – „Anderswo“.

Und die Quelle der Aversion von Martin auf seinen demütigenden Schwiegervater ist nicht nur, dass der ganz oben ist – in einer demokratischen Partei – und infolge also verwerfliche Nahbeziehungen zu Industrie und Waffenlobby hat – wie jeder

Spitzenpolitiker in der freien westlichen Welt – Nein, diese Aversion besteht auch in der generellen bürgerlichen Verlogenheit, die Richard für Martin repräsentiert. ...Und nun verachtet Martin auch noch sich selbst, weil er gezwungen war, die Tasten zu drücken... auf dem Bankomat, den sein Schwiegervater für ihn darstellt...Tja... Alles kein Drama...wenn es nur diese sechs Menschen betreffen würde... zum Drama werden all diese „privaten“ Dramolette nur dann, wenn man bedenkt, dass sechs Milliarden Menschen in der Summe mit ihren Schicksalen unseren Planeten in diese – oder aber in jene Richtung fliegen lassen...In der Summe... Was letztes Endes bedeutet: Es gibt nichts „Privates“...nichts, ...denn: „Ein Schmetterlingsflügelschlag in Hong-Kong kann einen Hurrikan in Hawaii verursachen“... nun gut – Richard hat – wie alle hochgestellten Vertreter unserer westlichen Demokratie ein ... differenziertes Verhältnis zur Sexualität – lassen Sie uns diesen Punkt etwas genauer betrachten: Seit 10.000 Jahren streben aggressive potente Männchen die Dominanz ihrer Horde an. Punkt. Um in dieser Position das Recht auf möglichst viele gebärfähige Weibchen zu haben. Punkt. Die Weibchen finden aggressive potente Männchen attraktiv. Punkt. Diese biologische Wahrheit hat tausende Jahre die Kämpfe in unserer Gesellschaft bestimmt. In nicht-demokratischen Gesellschaften ist diese Lebensart immer noch anzutreffen. In vielen afrikanischen Ländern...in einigen Emiraten...Mao-Tze-Tung...überall dort, wo Macht um der Macht wegen erobert wird, hat das Alpha-Männchen als Lohn für seinen Kampf viele paarungswillige Weibchen zur Verfügung...so auch in der Demokratie – mit dem Zusatz – dass es das nicht darf und soll – zumindest öffentlich – aber was soll man auch nach 2000 Jahren Lügengeschichte anderes erwarten – als Doppelmoral und geparkte Luxusgeliebte für die herrschenden 500?!

(Es wird ein Bett hereingefahren – und ein breiter Lehnstuhl...Madeleine, eine sexuell äußerst attraktive junge Frau, legt sich auf das Bett – Richard setzt sich in den Lehnstuhl...)

Michael: Abgesehen davon, dass nach 34 Jahren Ehe die Sexualität zwischen Carla und Richard mehr als erloschen war, teilte Madeleine – Richards Geliebte – seine Vorliebe für...französische Momente...

Richard: Madeleine...du musst verstehen, dass meine derzeitige Lebenssituation mir verbietet, unsere...Beziehung...so fortzuführen, wie wir es gewohnt sind... (Madeleine kniet sich zwischen seine Beine...mit dem Rücken zum Publikum) und...oh...das heißt allerdings nicht, dass ich dir... dass ich dir...dass es dir in Zukunft... in irgendeiner Form... an... irgendetwas...also...etwas... irgendetwas mangeln sollte...und...und... oh...oh Gott...Jesus! Jesus Christus!!! ...

Ja...oh...bravo!... (Madeleine legt sich wieder aufs Bett...) Richard ordnet seine Hose und beginnt zu gehen...) Also... wie gesagt... du hast immer meine Situation gekannt und ich werde dir für diese Diskretion immer...mehr als dankbar sein... und ...wer weiß...eines Tages...(singt:) „We'll meet again don't no where...don't know when!“Adieu...und... (er lächelt) Merci Cherie!

Madeleines Bett wird in's Dunkel weggefahren, Richard geht ein paar Schritte in's Bordell „Pompei“ ... fünf nackte Huren in High-Heels sitzen, liegen, lehnen herum... Richard tritt ein...

Michael: Das was Richard immer schon konnte, war...der Situation gerecht zu agieren... Ein Mann für das Volk – auch das gemeine... und so war es nicht verwunderlich, dass er nicht nur seine Frau mit Madeleine betrogen hatte – sondern Madeleine auch mit der einen oder anderen Hure aus dem hochklassigen Etablissement „Pompei“ ...wenn man in dieser Konstellation von Betrug überhaupt sprechen möchte...

Richard: (singt:) Chou Chou – Lou Lou – Fru Fru ...ach Gott – ach ja...meine Süßen...oh danke – (Fru Fru...reicht ihm Champagner) – es ist Zeit...„seriös zu werden“... (er setzt sich in einen Lehnstuhl... Zwei Mädchen knien sich mit dem Rücken zum Publikum zwischen seine Beine.....) Ihr müsst mir glauben, dass ich euch mehr als nur vermissen werde... und...und...oh...ja...ich möchte euch noch einmal danken für eure Wärme und eure...eure...eure einfühlsame Art... ich bin –glaube ich – nicht der erste, der bei einer Hure das findet...was er...was er...wo anders...Jesus...Oh Gott – Jesus!!...Bravo...Bravo... (Ein Mädchen schießt mit Blitzlicht ein Foto)...oh Gott – (Richard lacht) „keine Presse“!! Lebt wohl meine Pferdchen...ab heute – „Alle Kraft der Krone“! (er lacht – umarmt alle Mädchen, gibt jeder von ihnen ein paar Scheine – und geht... Die Mädchen trinken stoisch den Champagner...Richard steht allein...atmet schwer)...Ab heute...„Alle Kraft der Krone“... (er lächelt wehmütig...blickt den Huren nach...deren Etablissement auf einem Wagen ins Dunkel gefahren wird... und geht ab...)

Michael: „Richtet nicht – auf dass ihr nicht gerichtet werdet!!!“

Er tritt vor an die Rampe und zeigt in das Publikum.

Ja?!!!...Okay?!...Es ist ja so leicht...daheim zu sitzen und den Fernseher einzuschalten und dann mit dem Finger auf diejenigen zu zeigen, die...einfach nur ihren natürlichen Instinkten folgen... die – um es anders auszudrücken - ...lebendig sind. Richard ist nichts anderes als lebendig! Und an der Spitze! Und er tut das, was Gott der Herr ihm aufgetragen hat...„Gehet hin und mehret euch“!

Richard hat nämlich nicht nur Spaß – er hat auch zwei uneheliche Kinder... und das ist es, was die Natur von einem Mann wie Richard will – „Vermehrung“! Im Privaten wie im Öffentlichen...aber – was haben wir erst vor kurzem hier auf dieser Bühne gehört...?!... Richtig – es gibt nichts „Privates“...also vergeben wir Richard... Okay?! Weil er nämlich nicht nur ein Hurenbock ist... sondern in seiner sexuell so attraktiven Position auch wirklich viel Gutes tut. Autobahnen bauen, Kindergärten fördern, Künstler subventionieren...am liebsten diejenigen, deren öffentliche Stimme seine Parteifarbe wiederspiegelt und vor allem – die Industriestandorte sichern – also – „Wer von uns möchte da den ersten Stein werfen?“...Hm...?! ...Ich – nicht! Außerdem – wem schadet er?! Madeleine?!...die hat schon den Nächsten... und ihr Apartment finanziert Richard ja ohnehin weiter...über den Bekannten eines Freundes – der hier an dieser Stelle ungenannt bleiben möchte...Chou Chou?...Lou Lou?!... Fru Fru?!...Ich bitte Sie... „Aber seine Frau!“ werden jetzt manche sagen - ...aber sie - ! (er zögert)...Nein! Hören wir doch selbst, was sie sagt...

(Carla und Maria haben den Baumstumpf aufgesucht – Carla sitzt oben, Maria ihr zu Füßen...)

Carla: Du darfst das nicht an dich heranlassen, Maria...nicht an dein Herz, nicht wirklich...Ich möchte jetzt nicht den dummen Satz sagen – „So sind die Männer“, weil das nur unterschlägt, dass wir Frauen auch – „so“ sind – nur eben anders...

Maria: Du hast ihn auch betrogen?! Hast ihn auch hintergangen?! Bist auch ins Puff marschiert?! Am Freitag-Abend vor dem Wochenende...an dem nichts mehr gelaufen ist?!

Carla: Nein...das habe ich nicht –

Maria: Na also!

Carla: Also...es war mir... einsichtig – warum er all diese...Ablenkung braucht...

Maria: „Einsichtig“?!

Carla: Siehst du – nachdem du auf der Welt warst... hat sich unser Leben...sehr stark verändert...

Maria: Im Bett!

Carla: Wenn du es so nennen willst...gut ich... mir war die körperliche Nähe nicht mehr so wichtig...Du warst mir wichtig... du... und da

habe ich...ich habe es „nicht bemerkt“ – wenn du weißt, was ich meine –

Maria: Also völlig verlogen ein Doppelleben geführt – toll...ist es das, was du mir empfehlen willst...?!

Carla: Nein...und ja!...Er ist mir treu geblieben... in all den vielen Jahren... im Herzen... und der Seele... und in unserer Familie...

Maria: Du meinst, er hat weiter gezahlt!

Carla: Ja und ist das denn nichts?... Und – er ist geblieben – zu Hause – bei mir – und zwanzig Jahre lang – bei dir...jeden Tag... und so sind wir Freunde geworden...

Maria: ...Jesus!...

Carla: Und soll ich...meinem Freund... sein kleines, dummes Vergnügen nicht gönnen? ...Maria!...Verstehst du mich?!

Maria: Martin ist nicht mein Freund!!

Carla: Aber...warum denn?!

Maria: Er betrügt mich!!!

Mutter und Tochter sehen einander an...Carla will etwas sagen...kann nicht...sie umarmt ihre Tochter...Maria beginnt zu weinen...

Michael tritt vor...die beiden Frauen gehen umarmt ab...

Michael: Oh...Oh!...So genau wolle ich das jetzt gar nicht wissen...ich meine, diese Sache zwischen Martin und Maria... das... kommt jetzt etwas überraschend für mich... an dieser Stelle... gut – dazu später mehr – was ich Ihnen eigentlich zeigen wollte:  
 „Carla“ – Hm?!...Was?!...Wirkt sie ...“gebrochen“ ...“einsam“ ...“gekränkt“... Nein...und warum nicht?! Hm?! Sie hat sich arrangiert!!!...So einfach ist das... und das ist es doch, was in den meisten von uns passiert – früher oder später – wir arrangieren uns! Na also - ! Hören wir doch auf, irgendwelche Zeigefinger auf irgendwelche exponierten Menschen des öffentlichen Lebens zu richten, nur weil die genau dasselbe erleben – wie wir ALLE!! Punkt – Basta – Aus!  
 Und im Übrigen: „Mein ist die Rache - !!“ spricht der Herr – So! (Er geht auf die andere Bühnenseite) Nun sollten wir aber doch einmal nachschauen, was es mit dem „Scheitern“ der Beziehung von Maria und Martin auf sich hat... immerhin sind das ja nicht nur irgendwelche Vorstadthüpfer – sondern die nächsten Verwandten

des möglichen nächsten Präsidenten...Gut...: Was...hat dazu geführt, dass sie sich plötzlich so aufführen wie alle anderen – es war doch alles gut?!

Martin und Maria an einem Küchentisch

Martin: (brüllt): Nichts ist gut!! Nichts ist gut!! Gar nichts ist gut!!!...Überhaupt nichts! – ist auf irgendeine Weise – Gut!!!...Für dich ist wahrscheinlich alles gut, weil dein Leben so abgezeichnet und chloroformiert dahin blubbert wie es das auch ohne mich tun würde! Ein braver Job...zwei brave Kinder... ein braver Mann...ein braver Vater, der in der Not sein braves Geld herüberschiebt... damit alles brav und harmlos seinen Weg in die Frühpension gehen kann – und wo bleibe ich!!!?

Maria: Jesus Maria! Jetzt fang nur bitte nicht mit diesen Selbstverwirklichungsegotrip – „wo bleibe ich“ – Sätzen an!

Martin: Antworte!

Maria: Ich bin dabei!! Du bist ja nicht fähig gewesen, dich in deinem für die Welt so unglaublich wichtigen Job zu halten und bist gefeuert worden...

Martin: So wie 23 Prozent andere auch! Ja!! Ja?!! 23 Prozent!! 23 Prozent!!!

Maria: Und warum hast du es nicht geschafft, zu den 77 Prozent zu gehören – die geblieben sind - ?!!!

Martin: (fassungslös) Das...!!!

Maria: Weil du ein Versager bist! ...Weil immer die anderen schuld sind! Immer die anderen! ...Aber wenn es darum geht, in den Stunden der Not zu meinem Vater zu laufen, um sein „braves Geld zu bekommen, und einen braven neuen Job – da ist sich mein Gatte plötzlich nicht zu fein, die Kohle anzunehmen, die mein „faschistoider Politiker-Vater – mit seinen „Waffenschieberfreunden“ verdient!

Martin: Ich habe diesen...diesen...diesen Schritt für dich getan!!! Für dich!! Und für euch!! Weil ich dazu fähig bin, meine Verantwortung zu erkennen!! Und weil ich fähig bin, mein Ego ganz weit nach hinten zu schieben – wenn es darum geht, meine Familie zu sichern – abzusichern, meine ich –

Maria: Hast wieder getrunken?!!

Martin: Ja!! Ich habe einen kleinen Eierlikör getrunken...in der Garage...als ich nach Hause gekommen bin...damit ich es ertrage...damit ich ihn ertrage...diesen bitteren hohlen Geschmack im Mund, wenn du so tust, als würdest du mir einen freudigen Willkommenskuss geben... nachdem ich mein Büro verlassen habe... in dem ich die Akten von links nach rechts staple...die der Freund eines Bekannten deines vergötterten Vaters mir auf den Tisch haut!

Maria: Zu mehr bist du ja ohnehin nicht fähig – sei froh, dass du nicht im Außendienst stehst...da regnet's manchmal...

Martin: Du bist so...letztklassig...

Maria: So wie deine Huren?!! Sicher nicht!

Martin: Die spielen wenigstens gutes Theater!

Maria: Wenn sie dir zuliebe so tun als würden sie kommen?!

Martin: Du scheinst ja zu wissen, wovon du sprichst!

Maria: Allerdings – nur bei dir hat nicht mal das Vorspielen Spaß gemacht...

Martin: Was?!!!

Maria: Vom ersten bis zum letzten Mal...

Martin: Du!...Du...!

Maria: Na was?!...Sprachstörungen?!

Martin: Ich bring dich um!...Ich bring dich um!!.. (er geht auf sie los)

Maria: Hör auf! Hör auf!!! Martin!!!

Martin: (er rennt auf sie los – sie flüchtet schreiend...) Ich bring dich um!!!...Ich bring dich um!!!

Maria: Hilfe!! Hilfe!!

Martin: Ich bring dich um!!!

Maria:Du weckst die Kinder auf!!!...

Sie verschwinden im Bühnenhintergrund, Michael tritt vor...



Michael: Was für ein...Kammerspiel...erstaunlich...ich meine...es ist nicht erstaunlich, dass es sowas gibt... wer von uns kennt nicht solche Momente?! (er lacht kurz)...ich meine – es ist erstaunlich, dass sich die Texte so gar nicht ändern...immer das gleiche...immer das gleiche...hm...ein guter Freund von mir hat einmal gesagt – „Lieben heißt: Die Achillesferse des anderen kennen... und die eigene Hand schützend darüberlegen...“ ...hm... (er flüstert das Zitat nochmal...) Tja...lieben...lieben...gibt es das überhaupt...im Zoo?!...Bei den Affen...weil...das ist doch das Hauptproblem...das wir haben...dass wir Affen sind...allesamt...und nur unzulänglich versuchen, mit... Schminke und Kostüm diese Wahrheit zu kaschieren...Wir sind Affen...mit stereotypen Verhaltensweisen...Banane sehen...Banane holen...Banane fressen...Weibchen schön...Weibchen erobern... Gegner einschüchtern...Gegner verscheuchen...Zähne fletschen... und das alles im Mercedes-Cabriolett und Abendkleid. Hm...Tja...Na was ist denn?!...Sollte mich ein Moment der Sentimentalität befallen...ein Anfall von Kultur-Pessimismus? ...Das wäre eindeutig zu früh – für diesen Abend – und außerdem...so nett und einsichtig die „Affenparabel“ auch ist...jede Medaille hat zwei Seiten – nicht wahr?! Eben...und dort, wo der Affe in uns herrscht ist auch ein Platz für das wahre Gute und Schöne...echt...den Platz gibt es in uns... da drinnen...auch in Ihnen...glauben Sie mir – ganz hinten... unten...links...unter all den angehäuften Gewohnheiten...es will nur erweckt werden...gewollt werden...inspiriert werden...Und so wie diese Allerweltsfamilie, die wir bis jetzt kennenlernen durften, ihre Abgründe hat... die Abgründe der Normalität...So hat sie auch einen verborgenen Schatz...Ja! Einen Schatz! Der das Gegengewicht darstellt...gewissermaßen...zu all dem plumpen...banalen... und ordinären...Und dieses Gegengewicht hat auch einen Namen: Es heißt Manuel und ist der Bruder unseres Präsidentschaftskandidaten... kommen Sie, ich führe sie zu ihm...

Michael geht über die Bühne zu einem Punkt, an dem Manuel in dickem Ganzkörperanorak und Schneebrille soeben einen Eiskernbohrer in den Boden dreht...Licht fällt auf ihn..., Sturmwind wird eingespielt...Schnee weht über die Bühne...

Sehen Sie,...das ist Manuel, der fünf Jahre jüngere Bruder unseres Freundes Richard!!! Manuel kann uns nicht hören, weil er in seiner Eigenschaft als Klimaforscher weit weg ist...weit weg in der Arktis... und dort führt er Messungen durch und Berechnungen...und – wie Sie gerade sehen, entnimmt er dem hunderte Meter dicken Eisschild auf dem Nordpol soeben eine Eiskernprobe...das muss er tun, weil es ein Teil seines Aufgabengebiets ist...schon seit mehr als 17 Monaten...17 Monate schon ist Manuel im ewigen Eis unterwegs und forscht... er raucht nicht, trinkt nicht, geht früh

schlafen, ist kinderlos, nicht verheiratet und war noch nie in einem Bordell...eigentlich völlig fehl am Platz – Manuel müsste für das Amt des Präsidenten antreten...so...vorbildhaft wie er lebt...finden Sie nicht?!...na gut...

Er geht wieder weg. Manuel versinkt im Dunkeln...

Jetzt also haben wir unsere Familienaufstellung komplett und können mit ruhigem Gewissen in die nächste Sequenz unserer Erzählung eintauchen... „Wo soll dies alles hinführen?“! hat sich ja vielleicht der eine oder andere von Ihnen gefragt...nach dem wir dieses kleine intime Sittenbild vor Ihnen ausgebreitet haben... gibt es eine Geschichte...hinter der Geschichte?!...Ja! Kann ich Ihnen sagen: Die gibt es...jede Münze hat nämlich nicht nur zwei Seiten... sondern...drei! Vorne...hinten... und: den Rand...!! Und so steigen wir jetzt in die nächsthöhere Ebene unserer Geschichte ein... sprachverliebte unter Ihnen könnten jetzt sagen: In die Metaebene...aber das ist nur was für...Spezialisten!...Gut...

Ein Tisch wird hereingebracht. Fünf Herren in dunklen Anzügen nehmen ernst daran Platz. Sie sind mächtig, kompetent, und jeder hat einen Laptop vor sich stehen...Michael tritt in die Nähe des Tisches... Einer der Herren ist: Richard!!!

Wie Sie sich erinnern, haben wir einen...“Stellvertreterbaum“... vieles an diesem Abend ist eine Signatur, ...ein Kürzel...steht stellvertretend für ein...“Programm“ – wie die einen oder anderen unter Ihnen schon bemerkt haben werden... und so ist auch dieser Tisch zu verstehen...und diese mächtigen, kompetenten Männer... die die Wirtschaft treiben...Wirtschaftstreibende – so zusagen... Weltwirtschaftstreibende... denn diese Geschichte hier...ja?!...diese Geschichte hat globale Dimensionen...Nur dass Sie es wissen! Nicht im Küchen-gezeterere...aber...in der „Metaebene“!... und so habe ich es mir nicht nehmen lassen, eine Rolle zu übernehmen – jetzt an dieser Stelle des Abends, wo die Sache an Umfang gewinnt...Nennen Sie mich ab sofort: „Mister Big!“ ...Nein, kleiner Scherz...obwohl – so falsch ist er nicht... ich sitze in den Vorstandsetagen von mächtigen, weltumspannenden Konzernen, jette im Privatflugzeug von New Delhi zur Nobelpreisverleihung und bespreche mit dem amerikanischen Notenbank-Präsidenten die 0,25% Zinssenkung, bevor er sie am nächsten Tag bekannt gibt... Ich bin ein Spieler in einem Klub, dessen Mitglieder seit ihrer Kindheit nicht aufgehört haben „Monopoly“ zu spielen... nur mit schöneren Karten...also das, was man einen „Big Player“ nennt... Okay!

Mr. Big: Tatsache ist...(Michael geht referierend um den Tisch herum...seine „Mitspieler“ hören ihm gelassen, respektvoll zu...)...es ist alles da...

alles... Sie haben die Städte wieder aufgebaut...die Straßen vergrößert. Die Fernseher sind erst bunt geworden, dann groß, dann flach... die Autos...schon fast ferngesteuert...und jetzt...ist alles da...alles ist da...alles...

Wachstum gibt es nur...nach Zerstörung... ein Waldbrand hat den Sinn...Lichtungen zu schaffen...für neue Bäume...aber bei uns... haben alle Bäume...Licht und Nahrung...wozu also ein Waldbrand?!... In unserer Welt herrscht der „TGV“... und nicht mehr die „dicke Berta“... gut so...gut...Kriege auf engem Raum eignen sich nur begrenzt als...Waldbrand...der neue Märkte schafft...auch...dem künstlich geschaffenen Feind im Osten haben wir – mit Gottes Hilfe...(er lächelt...seine Kollegen lächeln mit)...den eisernen Vorhang aus der Hand genommen...jetzt fahren dort unsere Autos...die gekauften neben den gestohlenen...und die, denen sie hier gestohlen wurden...haben neue gekauft...(alle lächeln)...und schon jetzt...ist erkennbar...dass auch in diesem...auf dieser Spielfläche sehr bald...alles...ausfinanziert sein wird...ich rede...von Jahrzehnten... und das ist schon „sehr bald“... in...“unserer Welt“. ...Das alles also heißt: Die Märkte sind voll...und werden implodieren...die Arbeitslosigkeit wird explodieren...und das Fernsehprogramm – das wir finanzieren, um sie ruhig zu stellen – ist für diesen Extremfall doch zu schlecht...um sie auf Dauer mit einem Bier in der Hand vor der Glotze zu halten...(alle lächeln...)... So weit...so gut...was also...kann ein...neuer Gedanke sein...der die Märkte aktiviert...ohne dass wir sie vorher – wie schon zweimal exekutiert...in Schutt und Asche legen müssen?!... Lassen Sie uns – ein wenig...fantasieren...(er setzt sich und füllt aus einer Glaskaraffe Cognac in einen Schwenker...und nimmt einen Zug von seiner Zigarre...)

Richard! Sei so gut...Mach das Fenster zu – es ist...elendhaft heiß, nicht wahr?... (alle nicken, Richard gehorcht)

Während Michaels Rede wurde das „Pompei“ herangeschafft, die Mädchen umringen Martin...sie trinken Champagner...

Martin: Vive l'amour! Vive la muerte!!...Scheiße...ich komme mir vor wie Marlon Brando im „Paten“... ich komme mir vor wie –...Herrgott!... ich feiere meine Scheidung!!...ich feiere mit fünf nackten heißen Hurenweibern meine gottverfluchte Scheidung! ...Das ist so billig! So unsagbar billig!.. und weiß du - ...ähm...Fru Fru?!...

Lou Lou: „Lou Lou“!

Martin: Lou Lou! Verzeih...wie konnte ich nur ...Lou Lou! ...Es ist billig und es ist richtig und Marlon hat sowas nie getan...als Pate... er war immer ein Sir – und unnahbar und...und ein Sir... und hat seine Familie beschützt und ich tue hier so als wäre ich betrunken um

betrunken zu werden, dabei werde ich mit jedem Schluck nur nüchterner!!! ...Was soll dieses ewig gleiche, öde, sündige Spiel... "Sündiges Spiel" ...toller Titel...wenn man Werbetexter wäre... bin ich aber nicht... ich bin ein...gewöhnlicher gereizter...frustrierter Mann...auf der nicht mal sehr schiefen Bahn...und das sind die gefährlichsten...die gewöhnlichen...die mit der leichten Glatze...da oben hinten...und den weichen Wülsten an den Hüften ...über der Cordhose...die, die immer entschuldigend lächeln...wenn ihnen einer aufs Haupt schießt...weil sie gelernt haben, dass Widerstand zwecklos ist...schon in der Schule...ja...schon in der Schule..."Wir sind Borg! Sie werden assimiliert! Widerstand ist zwecklos!" Haha... „Lou Lou“ – sag mal –

Fru Fru: „Fru Fru“! (Sie knie sich mit Lou Lou mit dem Rücken zum Publikum zwischen Martins Beine)

Martin: .....entschuldige!...Obstjoghurt! sag mal...kennst du „Raumschiff Enterprise?“... und die „Borg“?!...das ist mein Ex-Schwiegervater... die „Borg“... und ich... bin...ich wäre gerne...oh...ja...scheiße...das schaut geil aus... ich will ein Foto! Ich will das fotografieren...!!!

(Chou Chou lächelt und reicht ihm einen Fotoapparat...Martin fotografiert die beiden „Französinen“ ...)

Oh ja...ja... und wenn ich...wenn ich...Picard...wäre...Oh...ja...Jean... Luc...Picard...ja...oh...! Dann würde ich Rache nehmen...mit „warp 9“ weiter...weiter! (er fotografiert nochmals..) Rache...Ja!!! Rache...oh Gott...Energieeee!

Er sinkt ermattet zurück...Lou Lou und Fru Fru...stehen auf und spülen mit Champagner nach...sie lächeln Martin zu und küssen ihn...

Martin: Bravo...Oh Gott...Jesus...Bravo!!...Wisst ihr...ich glaube...dass man bei einer Hure...oft... (er zappt sich durch die eben gemacht Fotos...)...dass man da...oft...genau das findet...was...man...also... was...der normale Mann...also...Gott sieht das geil aus...ihr seid so – (die beiden setzen sich zu ihm und schauen in den Fotoapparat – Martin ist bei einem Foto hängen geblieben...- er erstarrt...) Geil... das...(er lacht irre...) Das ist geil...! HA!!

Das „Pompei“ versinkt mit dem sprachlosen Martin im Dunkeln. Michael tritt vor...

Michael: Hab ich was verpasst?!...Was?! ...Hm?!...Entschuldigung...aber ich bin immer so... ergriffen, wenn ich in diese Rolle tauche... in die Aura der spielerischen absoluten Macht... das hat etwas... Verführerisches...dieses Wissen, dass eine kleine Veränderung in

der Chemie unserer gesellschaftlichen Zusammensetzung Welten in Bewegung setzt...Welten...und auch hier gilt... das Gesetz der Affen...Nur weil die da oben Autos mit getönten Scheiben fahren und die besten Zigarren rauchen...heißt das nicht, dass ihre Motivationen – ihre Impulse, Aktionen und Reaktionen auch nur einen Hauch anders verwurzelt sind als die einer betrunkenen Hausfrau, die ihrem Ehemann die Bratpfanne drüber zieht...Und das mit den Zigarren ist zwar auch nur ein Klischee... aber das Klischee hat recht... darum ist es ja auch so nachvollziehbar... Mächtig heißt: Reich! Heißt: Getönte Scheiben... heißt: Havannas!!... Das ist so... fragen Sie mich nicht warum!... Wussten Sie übrigens, dass J.F. Kennedy – der rückenranke Erotomane – seinen Sekretär beauftragt hat, noch schnell alle verfügbaren Havannas aufzukaufen, bevor er das Embargo gegen Kuba verhängt hat?! Ist so – was soll ich machen... aber gleichzeitig... hat er uns auf den Mond gebracht...mit Hilfe eines Ex-Nazis – der die V2 erfunden hat, um damit London in Schutt und Asche zu legen...Seltsam... das Wort „Watch-List“ war wohl der PR-Abteilung noch ein Fremdwort – damals...Egal...Runter von der Metaebene!!...Immer schön Schwarz-Weiß denken... und Ja und Nein...und 0 und 1...So arbeiten Computer – und die... sind wirklich politisch korrekt!!...Gut...An dieser Stelle möchte ich Sie ersuchen, einen kleinen Moment der Betroffenheit zuzulassen... und... des Mitgefühls...mit...einem alten Bekannten...

Michael tritt beiseite um Platz zu machen für ein in präsidialem Blau gehaltenes Rednerpult... Richard tritt im Anzug an das Pult...räuspert sich.

Richard: Meine sehr verehrten Damen und Herren von der Presse... ich möchte mich eingangs...herzlich dafür bedanken, dass Sie dieser von mir so...spontan angesetzten Pressekonferenz...dass Sie...so zahlreich erschienen sind... Der Grund für meine Einladung an Sie... liegt darin, dass ich mich bei Ihnen bedanken möchte für die langen Jahre einer...ja...nicht immer konfliktfreien...aber...doch meist sehr fairen Zusammenarbeit...zwischen Ihnen...und...mir... Und so möchte ich die Gelegenheit ergreifen, mich persönlich und gleichzeitig öffentlich von Ihnen ...zu verabschieden. Dieses Statement bedeutet gleichzeitig meinen Rücktritt von meiner Kandidatur als Präsidentschaftskandidat meiner Partei... Die Gründe hierfür liegen ausschließlich im privaten Bereich...Eine... schon lange... und mehr als tapfer ertragene schwere Krankheit meiner Frau ist in ein Stadium getreten, das es mir nicht mehr erlaubt... weiterhin öffentlich... zur Verfügung zu stehen. Ich habe in meiner politischen Arbeit immer für die Werte der Familie gekämpft... und werde das nun auch selbst... in der Zeit einer schweren persönlichen Prüfung tun...mein Leben gehört ab heute der Familie... meiner geliebten Frau... meinen geliebten Kindern...

Danke...Bitte keine Fragen...Gott schütze Sie... (Richard geht erschüttert ab...Tumult wird über Ton eingespielt...zur Musik von „Pomp and Circumstances“ ... Michael tritt an das Pult.)

Michael: ...Da laufen sie hin... (er lacht...) ...ja...so schnell kann's gehen... (er betrachtet das Pult)...Super Pult! ...verführt so richtig zur großen Geste...Super!...Naja...Meine Damen und Herren!... Ich meine jetzt Sie hier im Saal....die Kollegen von der Presse sitzen schon... früher hätte man gesagt: „an ihren Fernschreibern“ ... heute bringen sie gerade ihre Lap-Tops zum Glühen...Meine Damen und Herren...was ist geschehen?...werden Sie sich fragen... „Gestern noch auf hohen Rossen und heute – durch die Brust geschossen?!“ ...“Alle Kraft der Krone?!“ ...“Merci Cherie?!“ ...Was ist los...Haben Sie was verpasst?!...Hm?!... Nicht diejenigen unter ihnen, die mitgeschrieben haben... diejenigen wissen natürlich, dass man niemals einen Gegner unterschätzen sollte...und – Hochmut kommt vor dem Fall“... und... die „Gefahr ist dann am größten, wenn sie unscheinbar ist“ ... Noch ein paar Kalendersprüche...ja?! Nein! Es ist schon gut... erinnern Sie sich?!

In der Zwischenzeit wurde das Esszimmer von Marias Eltern hereingebracht. Exakt die gleiche Situation wie in der früheren Szene zwischen Martin, Maria, Richard und Carla.... Es wird ein Moment gespielt, der für Martin demütigend ist... dann wieder dunkel...

Michael: Das war der Moment... da hat Richard das völlig falsche getan...er hat einen Wurm dazu gebracht sich zu krümmen...aber er hat ihn – nicht zertreten... und das ist... Falsch! Nicht unter dem Gesichtspunkt eines mitfühlenden barmherzigen Christentums – aber unter dem Gesichtspunkt realer Machtpolitik!... Nicht „Machiavelli“ gelesen?! Hm...?!...Was...?! „IL Principe“... „Der Fürst“...da steht's drin wie man zu handeln hat...wenn man fraglos... unumschränkt... herrschen will... und Attentäter in der eigenen Familie waren schon zu Brutus' Zeiten keine Neuigkeit... (Der Baumstumpf ist herangebracht worden...Martin sitzt lächelnd darauf – Richard umkreist ihn tobend...)

Richard: Du erbärmlicher...elender...lächerlicher kleiner Wicht!!... Du Bastard!!... Du gottverfluchter Bastard!!...Ich, ich...ich...könnte dich...umbringen!!

Martin: Das wäre kontraproduktiv...

Richard: Was hast du jetzt davon?!...Was hast du jetzt davon?!...Du zeigst mir dieses elende Foto...du treibst mich zum Rücktritt mit der Drohung, es der Presse zu geben...du zwingst mich auf die Knie

und hast nicht einmal etwas davon außer der kranken Genugtuung, mein Leben zerstört zu haben!!!

Martin: Oh... das ist ein sehr...sehr gesundes Gefühl...Schwiegerpapa...

Richard: „Ex!“ ...Ex-Schwiegervater...du Kretin! Ich habe Maria immer vor dir gewarnt!! Immer...aber...sie ist so blind und taub wie ihre Mutter!!

Martin: ...Red' dich in keinen Strudel...sonst könnte man denken, sie hat dich aufgrund dieser Behinderungen geheiratet (er lacht...)

Richard: Treib es nicht zu weit...

Martin: Gut: Zu den Fakten: An jedem Ersten finde ich 10.000,- auf meinem Konto...die Unterhaltszahlungen und Alimente und das Haus für Maria und die Kinder übernimmst du...und den...wie hast du gesagt: „Brot und Butter-Job“...(zynisch)...stelle ich dir...zur Verfügung...

Richard: .....du träumst...

Martin: ...Ja....und du...bist derjenige...der diese Träume wahr werden lässt... ist das nicht ein erhabenes Gefühl...dafür bist du auch nicht weltweit auf den Titelseiten der „Yellow Press“... mit einem „Fruchtjogurt“ ...sondern wirst sogar noch...ein Held...der der Macht Lebewohl sagt... um sein sieches Weib zu Tode zu pflegen... Mach's gut... (er steht auf und geht...)

Richard sinkt sprachlos auf den Baumstumpf...während Michael weiterspricht... nimmt Richard nach einer Weile sein Handy und geht telefonierend ab...Michael tritt vor...

Michael Sehen Sie... Scheiße – nicht?!... Ich warne Sie... ich meine jetzt im humanistischen Sinne, der Theater als moralische Anstalt verstanden wissen will... Achten Sie darauf...wen Sie wann, wo und wie demütigen! Besser noch – verzichten Sie darauf... Es kommt zurück – so oder so – das ist das: „Resonanzgesetz des Universums“ – kleiner Ausritt für die spirituell Gebildeten unter uns – aber im Ernst...kein Wurm ist jämmerlich genug, als dass nicht ein Riese auf ihm ausrutschen könnte...Also: Lassen Sie es! Und: Wenn es gar nicht anders geht...zertreten Sie ihn zur Sicherheit gleich ganz...haha...kleiner Scherz... ich – (Er dreht sich um, weil hinter ihm Martin über die Bühne geht... drei maskierte Männer schlagen ihn zu Boden...einer schießt ihm sieben Mal (mit Schalldämpfer) in den Kopf bis er ganz sicher tot ist...dann rauben sie ihm alles... Geld...Ausweis...Kleider... und schleifen ihn ins Dunkel. Michael dreht sich um...atmet aus...)

Michael: Mein Gott...Man muss so aufpassen, was man sagt...jedes Wort hat eine Macht...jedes...die Macht der Manifestation...jedes...Wahnsinn! Man muss so aufpassen...vor allem auf die „Scherze“, die man so macht...Naja...Na gut...Themenwechsel: Wollen wir das mal nicht so schwer nehmen...seit die Grenzen offen sind...ist die Ostmafia das, was früher nur die Süd und Westmafia war – Schwamm drüber: Maria ist versorgt – und hat ihn ohnedies nicht mehr geliebt... und Richard braucht sich keine Medikamente gegen Herzrhythmusstörungen und Schlaflosigkeit zu kaufen...im Gegenteil – eine Flasche Champagner wäre im Augenblick angebrachter...oder besser: Eine Kiste?!!

Michael tritt zur Seite...Das Konferenzzimmer der „Big-Player“ wird hereingefahren...Michael holt sich eine Zigarre...Richard kommt und setzt sich...)

Michael: Richard... (er raucht)...Du bist die Zukunft...Mhm...wer hätte das gedacht...

Richard: Ich höre.

Michael: Du musst zugeben, dass der Einfall mit den Glühbirnen...ein schöner Erfolg geworden ist... nicht wahr?

Richard: Einer von vielen.

Michael: Ja...einer von vielen...hm...aber letzten Endes...nur eine...Knallerbse im Vergleich zu dem was jetzt kommen wird.

Richard: Ich höre.

Michael: (lacht)...Wenn man bedenkt, dass Newton ein Apfel auf den Kopf gefallen ist – und er hat die Gesetze des Universums erkannt...dann war es...ein Geniestreich von dir, damals das Fenster geschlossen zu haben... an jenem heißen Tag vor zwei Jahren... (er lächelt)

Richard: Aha...

Michael: Verzeih mir, wenn ich dich so auf die Folter spanne...aber...meine Laune ist heute so unwahrscheinlich gut...da neige ich zu kindlichen Scherzen.

Richard: Schön...

Michael: So... genug der Einleitung...Was sagst du zur Summe von 5,5 Milliarden nach ersten vorsichtigen Schätzungen...für die erste Stufe!...Wohlgemerkt!



- Richard: Die erste Stufe – wovon?
- Michael: „Die Rettung der Welt“... (er lächelt)
- Richard: ...Okay...
- Michael: Es ist nicht nur uns hier aufgefallen, dass es immer heißer und heißer wird... und das nicht nur im Sommer...
- Richard: Die Klimaanlage läuft auf voller Kraft.
- Michael: Allerdings...die Klimaanlage...läuft auf voller Kraft... und das wird sie ab jetzt auf der ganzen Welt tun...
- Richard: ....Ich höre...
- Michael: Ist dir zu Ohren gekommen, dass das Co2 in den letzten Jahren begonnen hat, dramatisch zuzunehmen?
- Richard: Dramatisch?!
- Michael: Mehr als dramatisch...wir haben vor langer Zeit begonnen, unseren Planeten zu verbrennen... und die Folge ist... dass das Co2 in nie gekanntem Ausmaß zunimmt.
- Richard: Ist das so?
- Michael: Das ist so, Richard...wir sind dabei, in diesem Raum hier ein Feuer anzufachen... und niemand ist da, der das Feuer löscht...oder gar... das Fenster aufmacht, damit Sauerstoff hereinkommt.
- Richard: Das kann böse enden...
- Michael: Das wird böse enden, Richard...es wird...sehr böse sogar.
- Richard: Und was wollen wir dagegen unternehmen?
- Michael: Wir gründen eine neue Religion!! (er lacht freundlich...)
- Richard: Mit Sitz...in Mekka?! (er lacht erstmals)
- Michael: (lacht laut)...hervorragend!...Wirklich Richard...ganz ausgezeichnet...das ist der Humor, den wir brauchen, wenn wir beginnen werden, uns auf den Kreuzzug zu machen...in Mekka! (er lacht und raucht)

- Richard: (lachend) Wie sehen die Vereinsstatuten aus?
- Michael: (schlagartig ernst): Als Erstes...wir müssen das Problem... kommunizieren...in verständlicher Form... Als Zweites: Wir müssen ein Bewusstsein schaffen...weltweit...dass jede Fahrt mit dem Auto unseren Planeten weiter an den Abgrund treibt...jede Fahrt mit unserem alten...ausgebeulten Auto...wohlgemerkt das Auto mit dem Stofftier auf der Rückbank...Wir müssen klar machen..., dass jede Flugreise dasselbe tut...mit den alten –
- Richard: „Doppeldeckern“! (er lacht)
- Michael: Mit den alten Doppeldeckern...wir müssen klar machen, dass wir zurzeit unsere Häuser beheizen, nur damit die Luft um das Haus herum sich erwärmt...kurz gesagt...wir müssen den Affen beweisen, dass jede Banane, die sie essen das Gift vermehrt, an dem sie alle eines Tages ersticken werden...Du verstehst...
- Richard: Es sei denn...
- Michael: Es sei denn...sie kaufen neue Autos, die wir produzieren, bauen neue Dächer, die wir isolieren und öffnen neue Fenster mit vierfach Verglasung...
- Richard: Die wir ihnen empfohlen haben...
- Michael: Mit großzügiger Mitfinanzierung durch den jeweiligen Heimatstaat, ... beziehungsweise...die regionale Gemeinde...
- Richard: Und dann werden sie unsere neuen Autos kaufen... und neue Dächer verlegen.
- Michael: Schaumstoffisoliert! (er hebt den Zeigefinger)
- Richard: Schaumstoffisoliert! Und werden neue Türen, Böden, Fenster einbauen, die nichts mehr herein oder herauslassen.
- Michael: So ist es... und darum werden sie eine Raumlufturnwälzungsanlage einbauen müssen, damit sie in ihren vier Wänden nicht ersticken.
- Richard: ....Genial...
- Michael: Erste Hochrechnungen...weltweit...ergeben eine Investitionssumme von 5,5 Billionen...und das ist erst der Anfang....
- Richard: ...das heißt...Wir brauchen keinen neuen Krieg!

- Michael: Noch nicht...
- Richard: Und in zehn Jahren wird sich nichts geändert haben...vor dem Haus...und darum...
- Michael: Werden sie die neue Generation von dicht schließenden Thermoskannen kaufen müssen...(er lächelt)...bis in alle Ewigkeit...
- Richard: bis in alle Ewigkeit...und dann?!
- Michael: Ach Gott...dann...(er atmet durch)...dann werden wir doch wieder zu den Waffen greifen müssen...um uns gegen die Milliarden der Andersgläubigen zu schützen...die die Werte unserer Welt mit Füßen treten wollen...und unseren Frauen den Tschador verordnen....(er lächelt)
- Richard: (gut gelaunt)...Was in manchen Fällen ja nicht unbedingt so schlecht wäre...(er lacht)
- Michael: Richard!...Contenance...! (er lächelt)...Bis dahin hat das „Pompei“ schon längst einen Ableger in deinem Heimatdorf...
- Richard: (ernst)...Was wisst ihr eigentlich nicht... von mir...?
- Michael: ...von allen, Richard...von allen...(er löscht seine Zigarre)...du bist nicht das Zentrum der Welt...obwohl...das glaubt jeder...sogar ich... und bei mir stimmt es sogar!! (beide lachen herzlich).
- Richard: Was muss ich tun?!
- Michael: Nur – du selbst sein...
- Richard: Bitte?
- Michael: Das ist schwerer als man glaubt...ich weiß...so, im Ernst: Du hast seit deinem „familiär bedingten Rücktritt“...(er lächelt) die besten Imagewerte von allen Spielern, die zur Zeit auf dem Feld sind...du verkörperst: Selbstlosigkeit, Familiensinn, Hingabe, Treue, Kraft, Demut und eine wache, unbedrohliche, männliche Kraft...die schon fast etwas Ritterliches hat.
- Richard: Ja?
- Michael: Ja. Vor allem bei Frauen zwischen 14 und 87 liegst du bei Werten von 97...ich wiederhole 97! Prozent Zustimmung.
- Richard: Und bei den Männern?

Michael: Da spielt die Eifersucht natürlich eine gewisse Rolle...das ist so bei den Affen...aber trotzdem: 77 Prozent hätten dich gerne als Freund... und 82 Prozent wollen so sein wie du...

Richard: 82 Prozent?!

Michael: Natürlich...um bei ihren Frauen genauso gut abzuschneiden...

Richard: Wie kann dies sein...? Ich –

Michael: „Fürsorglichkeit“ Richard...Fürsorglichkeit und dein Bekenntnis zur Frau an deiner Seite... ich meine damit nicht Madeleine (er lächelt)

Richard: So einfach ist das...?...

Michael: So einfach... der „neue Mann“ – jahrzehntelang von der Frauenbewegung gefordert – nie erreicht, oft gescheitert – jetzt sitzt er hier – „Richard Hochberg“ (er lächelt) ...und er ist gekommen – um die Welt zu retten!...Wow!...

Richard: Was genau braucht ihr?

Michael: Dein Leben...und deine Seele...und dein mediales Talent.

Richard: Mhm...

Michael: Genau...ich sehe, du beginnst eine Vision zu haben...von deiner Mission! (Michael reicht Richard ein weißes Kuvert mit rotem Siegel!! Er öffnet es und liest die Papiere in dem Kuvert)

Richard: (lächelt) „Der weiße Ritter“!

Michael: „Der...Goldene!... Wir brauchen einen Menschen... einen Mann aus Fleisch und Blut...der unseren Zahlen und Fakten und Prognosen ein Gesicht gibt... wir brauchen einen Mann, der den Kampf um die Rettung der Welt verkörpert! Der sich auf ein Podium stellt, die Ärmel aufkrepelt und uns alle...alle aufruft zum Kampf gegen das Böse...wir brauchen einen Mann, der sich gegen die Macht und die Karriere ausgesprochen hat, um uns allen – und nicht nur seiner alkoholkranken Frau – eine Türe zu öffnen...eine Türe in ein besseres Morgen...in eine bessere Welt, ohne Gifte und heiße Winde und austrocknende Meere...und der uns sagt, wie wir es schaffen, dass diese Türe...dicht schließt.

Richard: Und der den Verkauf anheizt. (er steckt das Kuvert ein.)

Michael: ...Genau!

Richard zündet sich eine Zigarre an...der Tisch sinkt ins Dunkel...Michael tritt an die Rampe...

Michael: Schön, dass Sie da sind!...Wirklich...aus mehreren Gründen. Erstens habe ich den Gedanken sehr gerne, dass Sie Zeuge sind bei den Weichenstellungen des Jahrhunderts...und zweitens – weil wir Sie in ein paar Minuten brauchen werden...Sie alle...wie Sie da sind...und vor allem: Sie! In der 7.Reihe....Verzeihen Sie, wenn ich mich heute Abend so explizit immer an Sie wende...aber Sie haben das Prinzip ja schon miterlebt...Sie sind mein „Stellvertreter-Gast“ ...also meine ich eigentlich immer – Sie alle – wenn ich die Herrschaften aus der 7.Reihe anspreche...das nennt man in der Werbung: Ein Produkt „persönlich machen“ ...Ja...Also das was Richard soeben vorbereitet...“der Angelegenheit ein Gesicht geben“...gut...und während er das tut...und Sie hier sich auf Ihre Rolle als Publikum einstimmen – ein kurzer Blick auf das, was abseits der großen Weltbühne vor sich geht...

(ein Stuhl mit der schwerkranken Carla wird hereingeschoben...Maria sitzt bei ihr...) Carla hat ein Sauerstoffgerät vor dem Gesicht...)

Maria: Mama...bitte...bitte sag mir, dass es nur ein kleiner Anfall war... bitte...ich tue alles, was ich kann...alles...bitte...bitte...verzeih mir, dass ich erst heute gekommen bin...aber die Kinder waren so glücklich am See... und der Anruf aus Papas Büro hat mich erst heute früh erreicht, weil das Handy da oben –

Carla: Maria...(lächelt)...es ist ja alles gut...es ist nur –

Maria: Mhm...leise...nicht reden... bitte –

Carla: „Man hört nur – was gesagt wird“... Du musst mir schon erlauben, dass ich mit meiner einzigen Tochter rede...sonst hat es ja keinen Sinn...dass du gekommen bist – nicht wahr... (sie lächelt und nimmt Sauerstoff)

Maria: Ich weiß doch, was es ist...ich weiß doch, dass du allein bist und dass dir das Herz gebrochen ist wegen seiner...unverzeihlichen Art, dich zu benützen um sein Versagen zu kaschieren...

Carla: Sprich nicht so von deinem Vater –

Maria: Doch – „Weil man ja nur hört, was gesagt wird!“ nicht wahr...und die ganze Welt musste mitanhören, dass du schwerkrank bist und er dir sein Leben opfert – das ist –

Carla: Aus jetzt! Du wirst noch lernen müssen, dass das Leben aus Demut und Aufopferung besteht...und der Egoismus die Pforte darstellt zur Einsamkeit...natürlich hat es mir weh getan, dass er mich – dass er mich so erwähnt hat, aber er hat mich erwähnt...mich...seine Frau...seine Stütze...seine Freundin... und schau dir an, wie sehr er jetzt von der ganzen Welt die Zuneigung erhält, die er in all den Jahren zuvor nie erhalten hat.

Maria: Auf deine Kosten!

Carla: Nein... auf dem...auf dem Weg der Liebe und der Demut...und das wirst auch du noch erfahren dürfen...wenn du deinen Sinn im Leben gefunden hast...

Maria: Ja Mutter...

Carla: (lächelt mühsam und atmet Sauerstoff...) „Ja Mutter“... das hast du auch früher immer gesagt, wenn du wolltest, dass ich aufhöre zu predigen... (sie lacht und hustet)

Maria: Brauchst du etwas?! Sag's mir...

Carla: Ein bisschen Ruhe...und...nur ein bisschen Ruhe...du kannst ruhig wieder fahren...kannst ruhig fahren...

Maria: Ja?...ich...

Carla: Ja...geh nach Hause...keine Sorge...mein Telefon bleibt...wie heißt das?! – „on-line“! (sie lächelt und hustet...)

Maria: (lächelt) Ja...ja...na gut...also dann – „bis gleich“...

Carla: „Bis gleich“...(Maria geht...) Wie geht's den Kindern?... (sie dämmt vor sich hin...)

Maria: Ganz gut...sie...Mama?...Mama?!...

Carla: Mhm...jaja...

Maria: (mehr zu sich)...sie vermissen ihren Vater...manchmal...seltsam... naja...(sie geht)

Carla: (atmet...)...Das ist schön...mhm...

Leise kommt Manuel...er bleibt an Carlas Bett stehen und blickt sie lange an...er legt eine Rose auf ihre Decke und will gehen... Carla erwacht wieder.

Carla: Richard?!!

Manuel: ...Nein...

Carl: Wer ist da?!... (sie richtet sich mühsam auf)

Manuel: Ich bins...

Carla: Manuel!!...(sie ist hellwach)

Manuel: Ja...bleib, bleib liegen...darf ich mich zu dir setzen?

Carla: Ja...bitte – ja...

Manuel: Was machst du denn für Sachen?

Carla: Nur eine kleine Schwäche...nichts –

Manuel: Mhm – immer noch... die „Maske der Tapferkeit“ – (er lächelt sie an)

Carla: Hör auf... (sie lächelt)

Manuel: Ich frage dich nicht wie es dir geht...ich bekomme ohnehin keine ehrliche Antwort...und außerdem – habe ich Augen im Kopf...

Carla: Ja...wie immer...

Manuel: Das waren diesmal fast drei Jahre...

Carla: Dass du...geflüchtet bist...(sie lächelt)

Manuel: ...dass ich meiner Arbeit nachgegangen bin!

Carla: Jaja...und...erfolgreich?!

Manuel: Mehr als ich sagen kann.

Carla: Ja, ja...das liegt in der Familie...

Manuel: Offenbar...Richard...„rettet die Welt“

Carla: Ja...er ist ...ja...

Manuel: Schön, dich zu sehen....

Carla: Ja...das denke ich auch...

Manuel: (lacht...)

Carla: Was?!

Manuel: Ich habe so sehr gehofft, dass du mir – endlich – gleichgültig geworden bist – nach diesen – diesmal drei Jahren...aber...wieder nichts!...(er lacht)

Carla: (lächelt)...Es hört nicht auf?!

Manuel: Es hört nicht auf...

Carla: Du Romantiker! (sie lächelt)

Manuel: Ja...ich Romantiker...das, was ihr doch angeblich alle wollt...und wenn es zur Entscheidung kommt – nehmt ihr Richard...

Carla: (Lacht)...Schau mich an...wie ich da liege...und sei froh...dass du mich nicht am Bein hast...

Manuel: Keine Sorge...ich kann mit meiner romantischen Sentimentalität mittlerweile recht gut leben...

Carla: Ja?!

Manuel: Ja...sie ist verlässlich und bleibt mir treu –

Carla: Na siehst du...Wenn du Richard siehst...

Manuel: Hm?

Carla: Sag ihm nicht, dass du schon hier warst...bei mir...zuerst...

Manuel: Keine Sorge...ich werde mit ihm über alles reden...nur nicht...über diese Wahrheit...

Carla: Welche Wahrheit...?

Manuel: ...dass...es...dich da drinnen immer noch liebt...(er lächelt)...

Carla: Ach... -

Manuel: „Man hört nur, was gesagt wird“ ...so und jetzt gehe ich wieder... mach's gut...



Carla: Ich hab mich gefreut, dich zu sehen...

Manuel: ...Ich habe es gehört...

Er lächelt und geht, Carlas Bett wird weggeschoben – das Rednerpult kommt herein, Michael tritt vor...

Michael: Was für ein intimer Moment...erstaunlich...wussten Sie, dass Carla Manuel zuerst kennengelernt hatte, damals...vor so vielen Jahren... im Sommer...dort draußen...am See...wo die Libellen schwirren...und der Abendwind so warm und süß die Lippen streichelt...Nein?!... Jetzt wissen Sie es...und jetzt wissen Sie auch, dass Manuel Carla seinem Bruder vorgestellt hat... und Richard mit kühner, rücksichtsloser Attitüde die junge, unerfahrene Carla an sich gerissen hat...was für ein Drama...dem eigenen Bruder die Frau gestohlen...Naja...aber...man kann nur stehlen, was sich stehlen lässt – nicht wahr?! ...Darum sollten wir jetzt nicht in unangebrachte Sentimentalität verfallen, sondern erleben, wie Richard an unser Gewissen und Wissen appelliert... und das ist jetzt der Moment, auf den ich Sie vor ein paar Minuten hingewiesen habe – jetzt ist Ihr Moment – Ihre „15 Minuten Berühmtheit“ – wie Andy Warhol so schön formuliert hat...keine Angst – keiner muss seinen Stuhl verlassen...keiner muss ein Lied singen...‘Sie müssen nur wissen, dass Sie Publikum sind...in einer landesweit übertragenen Live-Sendung zum Thema...“Ist diese Welt noch zu retten?!“

Ein Riesentransparent wird von oben herabgelassen „Ist diese Welt noch zu retten“?... Kameras werden hereingeschoben, Licht flammt auf, Musik setzt ein...Ein Großbildschirm wird so inszeniert, dass eine der Kameras das Geschehen tatsächlich auf den Screen überträgt – und das Publikum Richard und – bei gegebenem Schwenk – auch sich selbst miterleben kann...dazu dröhnt Michael Jacksons Trommelrhythmus von „They don't really care about us!“ Richard betritt federnd die Bühne. Applaus wird orkanartig eingespielt... er tritt ans Pult. Michael blickt noch einmal ins Publikum...dann tritt er zur Seite.

Michael: ...Und das im Hauptabendprogramm! – not bad!

Richard: „Lassen Sie es mich mit drei einfachen Worten sagen: Genug ist genug!... Genug ist genug...Wir haben lange genug unseren kostbaren, zerbrechlichen, poetischen Erdball ausgehöhlt, ausgebeutet und verbrannt... es ist genug! Genug ist genug – wissen Sie, was zur Zeit passiert...?!“

Eine Tafel mit zwei grafischen Kurven wird heruntergelassen... eine ist dick und rot...die andere – dick und blau...Richard greift zu einem Laserpointer...fährt die Kurven nach)

Unsere kostbare Erde...die einzige Erde, die wir haben...heizt sich auf...sie wird wärmer und wärmer...und sehen Sie warum? Wegen dieser roten Linie...wegen dem, was diese Linie anzeigt...Sie zeigt an, dass das Co2 in unserer Erdatmosphäre anwächst,... kontinuierlich anwächst...wie die Fieberkurve eines sterbenden Patienten... und das hier...diese blaue Linie – das ist die Fieberkurve dieses Patienten...es ist die Fieberkurve, die anzeigt, um wie viel die Temperatur unseres Planeten angestiegen ist...und wohin sie noch ansteigen wird...solange...bis es keine Rettung mehr gibt...und dieser Tag...der Tag, an dem wir bereuen werden, nichts dagegen unternommen zu haben...dieser Tag ist in 13! Jahren...(Reaktion des Publikums wird eingespielt...)

13 Jahre! Nur noch 13 Jahre haben wir Zeit, dem Eisberg auszuweichen...Aber – bleiben wir optimistisch...wir sind zwar auf der Titanic – aber wir haben die Chance, dass Steuer noch herumzureißen...denn wir sehen den Eisberg! Wir sehen das mögliche Verderben, auf das wir mit voller Kraft zusteuern! Wir sehen, welchen Kurs wir eingeschlagen haben...und wir! - wir können dieses unausweichliche Ende – diesen endgültigen, unausweichlichen Untergang noch abwenden (Das Publikum applaudiert) Was wir dazu brauchen ist nichts anderes als ein neues Denken, eine neue Einstellung zu unserem alltäglichen Leben, was wir brauchen ist eine neue – Gemeinsamkeit! (Applaus) Es kann nicht mehr länger so sein, dass der Einzelne von uns sich sagt: „Was gehen mich die Eisbären in der Arktis an“ ...wenn das Wasser steigen wird.... Und es wird steigen, wenn wir nicht aufhören, den Kühlschrank unserer Polkappen abzutauen... „Was gehen mich die Fischer im Mittelmeer an“-?! Die wegen der Sauerstoffarmut kläglich verenden...“Das Meer ist weit weg“... All das ist das Denken, das bisher unser Leben bestimmt hat...und uns zu dem Punkt gebracht hat, an dem wir jetzt stehen...am Abgrund! Es kann nicht mehr sein, dass wir alle...jeder einzelne von uns – ein Leben lebt, dass nur von Egoismus bestimmt ist und von der Bequemlichkeit im Heute! Wir müssen und wir werden diese Herausforderung annehmen. Diese Herausforderung, die wir uns selbst geschaffen haben, wird auch zeigen, dass der Mensch bereit ist, über sich hinauszuwachsen, wenn es darum geht, unser Überleben zu sichern...Das Überleben von uns allen...und darum möchte ich Ihnen sagen: Nehmen Sie diese unbequeme Wahrheit nicht als Entmutigung – nehmen Sie sie als den größten Ansporn, den die Menschheit jemals erlebt hat... - ich war einmal der beinahe nächste Präsident dieses Landes...und mein persönliches Schicksal hat mich gelehrt, dass es Größeres gibt als wir gemeinhin für möglich halten – Und darum sage ich Ihnen –Genug ist genug!...und wenn Sie mich fragen, ob das geht?!... Wird es gehen, dass wir uns vereinen und das kostbarste retten, was uns anvertraut wurde – von Gott – diese einmalige, zarte, wunderschöne Erde?! Dann

werde ich Ihnen zurufen: „Ja! Es geht!...Ja!...Es geht!!! Ja!!!...Es geht!!!...“

Das Publikum beginnt zu toben und im Chor mitzurufen: „Ja, es geht“...Ja, es geht...ja...es geht“...

Richard macht mit beiden Händen das Victoryzeichen...geht zur Rampe, schüttelt einige Hände im real anwesenden Publikum...ein Mädchen springt auf die Bühne, läuft auf Richard zu, umarmt und küsst ihn... zwei Security-Leute zerren sie weg...Richard verlässt winkend die Bühne...das TV-Studio verschwindet...Michael tritt vor...Manuel hat auf einem Stuhl den ganzen Auftritt vor dem TV-Schirm mit verfolgt...jetzt steht er langsam auf und betritt das Esszimmer von Richard, das hereingefahren wird...Michael ist an der Rampe angekommen...

Michael. Wow...das nenne ich einen Auftritt...geht's Ihnen wie mir...irgendwie hätte ich Richard so eine...Wirkung gar nicht zugetraut...nach all dem, was wir von ihm gesehen haben...aber – sehen Sie, das ist es ja...man darf nicht glauben, dass ein paar Einblicke in die private Peinlichkeit ein Gesamturteil zulassen...das wäre unerfahren gehandelt und...irreführend...und...offenbar ist so ein Typ wie Richard nicht umsonst der „beinahe nächste Präsident“ geworden...die Reduktion auf die „private Unzulänglichkeit“...das führt sehr oft dazu, die handelnden Personen zu unterschätzen...ich glaube...was es gilt zu akzeptieren – in der menschlichen Natur – ist die...Vielfalt der inneren Spielebenen...und die ...sogenannte Widersprüchlichkeit...wenn Sie verstehen, was ich meine...aber – das muss Thema eines anderen Abends sein...jetzt wollen wir einmal belauschen, was sich die beiden Brüder zu sagen haben... nach so langer Zeit...

Michael tritt beiseite, Richard betritt sein Esszimmer... er und Manuel sehen einander lange an...)

Richard: Nach so langer Zeit...stehst du wieder vor mir...

Manuel: Tja...komme ich ungelegen?

Richard: Nein!!!...Nein...im Gegenteil...ich war nur...überrascht...(er geht auf Manuel zu – sie umarmen sich verkrampft.)  
Setz dich doch...

Manuel: Danke...

Richard: Gut siehst du aus...

Manuel: Danke...du auch –

Richard: Das macht die kalte Nordluft – was?! (er lacht...)

Manuel: Ja...

Richard: Du bist seit drei Tagen hier...

Manuel: (überrascht) Ja...

Richard: Und warst natürlich schon bei Carla.

Manuel: ...ja...

Richard: Nicht erschrecken...es gehört zu meinem Geschäft, Bescheid zu wissen...soweit es geht...

Manuel: Offenbar...

Richard: Na gut...Sie kommt schon wieder hoch.

Manuel: Denke ich auch! (Pause)

Richard: Und...sonst?!

Manuel: Über manches scheinst du nicht Bescheid zu wissen –

Richard: (lacht) Noch bin ich nicht allwissend – aber ich arbeite daran...

Manuel: Was tust du da?!

Richard: Hm?!

Manuel: Ich hab dich im Fernsehen gesehen...

Richard: Oh...Ah ja...erst einmal?! (er lacht)

Manuel: Ich bin erst seit drei Tagen wieder hier.

Richard: Oh – Ah ja – na gut...das war die 9.Sendung in zwei Monaten....die Dinge beginnen, sich in die richtige Richtung zu entwickeln.

Manuel: Findest du?

Richard: Oh ja...finde ich...oh! Ah! Ach so! Jetzt verstehe ich deinen zögerlichen Tonfall...Du magst ja populäre TV-Sendungen nicht... und die Masse des Volkes im Allgemeinen...das verachtet der stille Gelehrte in dir ja noch immer – wie ich bemerke...

Manuel: Es ist –

Richard: Es ist nur so, dass die Zeiten diesen Zugang brauchen... man bewegt nichts, wenn man im stillen Kämmerlein geduldig Papier vollkritzelt...man erreicht nur dann etwas, wenn man hinausgeht und das gehört wird – was man zu sagen hat.

Manuel: Es ist nur so, dass das Gesagte kein Schwachsinn sein sollte!

Richard: (lacht) Ich bin überraschenderweise deiner Meinung...darf ich aber fragen, was du im Details damit meinst?!

Manuel: Ich habe deine Sendung vom Anfang bis zum Ende gesehen.

Richard: Ich fühle mich geehrt...

Manuel: Und deine Interviews bei Google heruntergeladen...

Richard: Donnerwetter! Und?!

Manuel: Ich arbeite seit Jahren an der Frage der Klimaveränderung auf unserer Erde. Und meine Erkenntnisse beruhen auf jahrelang erhobenen Fakten und ich will gar nicht wissen, wer dich auf diese schwachsinnige Idee gebracht hat, mit der du zur Zeit deine gescheiterte Karriere auf ein neues Gleis stellen willst.

Richard: Oh...immer noch die alte brüderliche Aggression...im Gewand der Wissenschaft.

Manuel. Richard! Was du da erzählst ist kompletter Schwachsinn!...Es gibt keinen vom Menschen gemachten Klimawandel!...Es gibt keine Erderwärmung durch unsere Lebensweise! Und es gibt schon gar keine planetenweite Bedrohung durch Co2!! Ich bin Wissenschaftler- und ich kann es dir beweisen – schwarz auf weiß!!!

Richard blickt Manuel wortlos an...Das Zimmer wird dunkel...Michael tritt an die Rampe.

Michael: ...ja...das...das kommt jetzt sehr überraschend für mich... und...ich denke...für Sie auch...und...ja jetzt...weiß ich nicht...Entschuldigung, haben wir eine Ansage von der Regie...?!

Stimme aus dem OFF: 30 Minuten Pause!

Michael: Ja...Sie haben es gehört...bis...gleich...(Vorhang)

PAUSE

## 2. Teil

Der Vorhang öffnet sich. Die Bühne liegt im Dunkel. Ein Spotlight. Michael tritt in das Licht.

Michael: Meine sehr verehrten Damen und Herren. Die Direktion des Hauses hat mich gebeten, Ihnen einen Text...zu verlesen: „Der Intendant und die Mitglieder der Ensemblevertretung möchten folgendes klarstellen: „Dieses Theater versteht sich als Teil einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft. Aussagen, die auf dieser Bühne getroffen werden, müssen nicht in vollem Umfang die Meinung und Haltung der Direktion und des Ensembles widerspiegeln – sind aber Reflexionen der in unserer Gesellschaft vorhandenen Meinungsvielfalt. Daher hat die Intendanz dieses Hauses in Abstimmung mit der Ensemblevertretung beschlossen, diesen Theaterabend weiter stattfinden zu lassen. Abschließend zu dieser Stellungnahme ist den Mitgliedern der Theaterleitung folgendes Zitat erwähnenswert: „Ich bin nicht für das, was mein Gegner sagt, ich werde aber immer dafür kämpfen, dass er es sagen kann“ – Voltaire! Vielen Dank!

Michael faltet das Blatt Papier, von dem er abgelesen hat und steckt es ein, das Esszimmer von Richard wird hereingefahren. Manuel und Richard sind in der Haltung, in der sie vor der Pause unterbrochen haben...

Michael: So! Gut...dann können wir ja jetzt weitermachen...übrigens – ist Ihnen aufgefallen, dass mit keinem Wort erwähnt wurde, welche „Aussagen“ dieses „Statement“...inspiriert haben...gut, nicht?! So macht man Politik – „niemand soll sagen, ich hätte mich nicht als – „kritischer-Geist“ geoutet...plus „Toleranzpaket“...Okay...das war nur – eine persönliche...(er lächelt)...„Stellungnahme“...also: bitte! (Er tritt an den Bühnenrand und beobachtet die Szene...)

Richard: Was soll das bedeuten?! Bist du verrückt?!

Manuel: Offenbar...Aber bei genauer Betrachtung nur weg-ver-rückt von dem Mainstream an Desinformation, zu dessen Bannerträger du dich hast machen lassen.

Richard: Die ganze Welt weiß, dass wir nicht am Beginn...sondern mittlerweile mitten drin stehen – in der größten Klimakatastrophe der Menschheit!

Manuel: (ruhig) ...erstens...ist diese...beginnende Klimaveränderung nicht die größte in der Geschichte des Planeten –

Richard: - Aber wir sind dafür verantwortlich!

- Manuel: (ruhig) Es hat schon weitaus gewaltigere Klimaveränderungen gegeben, gegen die diese jetzige –
- Richard: Vor zwei Millionen Jahren! (er beherrscht sich kaum mehr...)
- Manuel. Um genau zu sein, im Mittelalter – und das ist, wie sogar du weißt – nicht Millionen Jahre her. – Und in diesem Zeitabschnitt war der Co2 Gehalt noch höher als er es jetzt ist...wie kann das sein?! Hm?! Ist Walther von der Vogelweide mit einem dicken Jeep von Burg zu Burg gefahren und hat dabei Co2 ausgestoßen?
- Richard: (stockt kurz)...das hat überhaupt nichts damit zu tun, dass seit einigen Jahren –
- Manuel: Was?
- Richard: Von allen Wissenschaftlern eine drastische – ein drastischer Anstieg der Durchschnittstemperatur gemessen wird...
- Manuel: Ja?!
- Richard: Warum fragst du so blöd?!
- Manuel: (lächelt) Was heißt „Grönland“?!
- Richard: Was heißt: „Was heißt Grönland“?! Die Frage ist kompletter Schwachsinn, Grönland ist eine Insel!!
- Manuel: Ziemlich kalt und unwirtlich – nicht...Felsen...Kälte...Pinguine?!
- Richard: Auf was willst du hinaus?!
- Manuel: Als die Wikinger dieses Land entdeckt haben, war es „Grün“...„Grön“ heißt „Grün“...du verstehst? ...Es war so mild und fruchtbar in diesen Zeiten, dass sie dort begonnen haben, Ackerbau zu –
- Richard: - Und das soll das Argument sein, gegen die –
- Manuel: Das ist ein Faktum, das wir erst einmal zur Kenntnis nehmen müssen. Erstens: Generell sind wir – Erdgeschichtlich in einer Eiszeitperiode...die temporär immer wieder von Wärmephasen durchgliedert ist... die es schon in jüngster Vergangenheit gegeben hat und die allesamt, so wie die jetzige – beginnende Erwärmung – nichts mit menschlichen Eingriffen zu tun hat.



- Richard: Das sagst du, als Wissenschaftler!
- Manuel: Genau deswegen.
- Richard: Ist dir noch zu helfen?! Weltweit gibt es Erkenntnisse, dass der Klimawandel...dass...dass der Zusammenhang von Erderwärmung und...und der...der Anstieg von Co2 zusammenhängen...und – (durch seine Überforderung beginnt er, sich sprachlich zu verrennen...)
- Manuel: Ja, stimmt!
- Richard: (stockt) Was?!
- Manuel: Das tun sie – stimmt!
- Richard: ...Du hast mir doch...grad eben völlig –
- Manuel: Nur: Umgekehrt!
- Richard: Wie?!...Was?!
- Manuel: Ich denke, du meinst grad diese wunderschöne Grafik, ...die mit der blauen Linie... und mit der roten?! So...schön gezackt...beide nach oben!
- Richard: Na also...du weißt es ja selbst!
- Manuel: Mhm...Nur hast du verkündet – ich weiß schon, man hat dir diesen Text zum Auswendiglernen gegeben, um... also verzeih, wenn ich „du“ sage... Du hast also verkündet, dass das Co2 gestiegen ist...mehr geworden ist...ganz schlimm viel mehr...und sich daraufhin die Planetenoberfläche erwärmt hat...
- Richard: So ist es ja auch...
- Manuel: Es ist genau umgekehrt. Die Erde hat sich erwärmt...in Jahrhundertschritten... und als Folge davon ist das Co2 auf diesem Planeten...“mehr“ geworden.
- Richard: (...blickt ihn lange an...) ...Das...das stimmt nicht...
- Manuel: (lächelt)...Doch.
- Richard: (blickt ihn bewegungslos an...)...Wieso sagst du das...
- Manuel. Bitte?

Richard: Willst du mich...(er sucht ein Wort)

Manuel: „Stören“?!

Richard: Willst du?!

Manuel: Dich nicht... die Sprechpuppe, die du geworden bist.

Richard: Wie kommst du zu solchen...Behauptungen?

Manuel: Ich kann lesen.

Richard: Was?

Manuel: Was in den Eiskernen zu lesen steht. Aus der Arktis. In denen der Zusammenhang zwischen Erderwärmung und Co2-Anstieg von der Geschichte „niedergeschrieben“ wurde...wie ein jahrmillionenalters Tagebuch von „Mutter Erde“ ...(er lächelt)

Richard: Aha...

Manuel: „Aha“!...Und da steht, dass immer! zuerst die Erwärmung stattgefunden hat und danach kam der Anstieg von Co2. DANACH! (Pause... Richard steht auf...geht umher...bleibt stehen)

Richard: ...Und warum sollten Wissenschaftler! genau das Gegenteil von dem verbreiten, was du mir hier gerade einreden willst?!

Manuel: Tja...warum?...(es wird dunkel...)

Michael tritt ins Licht:

Michael: Hm...Sind Sie genauso überrascht wie ich?!...Was soll der Blödsinn? Mag sich...der eine oder andere von Ihnen denken...aber...was ist die Grundlage unseres Denkens?...Hm?...Hm?! Unser Wissen!... Und woher wissen wir das, was wir wissen?...Von den Informationen, die wir erhalten...Und aufgrund der vorherrschenden allgemein verbreiteten Informationen...wissen wir – was ein Blödsinn ist...lassen Sie uns eine kleine Szene...aus unserer Geschichte betrachten...damit Sie genauer darüber „informiert“ sind...(er lächelt) was ich meine...

Ein Teil der Bühne wird in warmes Licht getaucht. Ein antiker Torbogen fährt herunter...eine antike Bank fährt heran...ein Mann in altertümlicher Kleidung nimmt Platz und schält einen Apfel...ein Junge kommt heran...)

- Junge: Vater...Vater!!
- Vater: Ja?!...
- Junge: Ich habe geträumt, dass die Erde eine Kugel ist...und sich um die Sonne dreht!!
- Vater: (lacht)...So ein Blödsinn!!! Die Erde ist eine Scheibe, mein Junge... (er schneidet seinem Buben eine flache Schnitte von dem Apfel ab...) Und die Sonne dreht sich um die Erde. Das weiß doch jedes Kind – Galileo.
- Junge: (Der Junge kaut seinen Apfel...) Ich habe es aber gesehen...und eines Tages werde ich es beweisen...!
- Vater: Sei still! Oder willst du, dass sie dich verbrennen?!!
- Junge: ...(erschüttert)...Nein?!!!
- Vater: Also...dann hüte deine Zunge...sie haben ihre Ohren überall...(er steht auf und geht...) Überall! (Vater ab...der kleine Galileo nimmt einen Apfel und kickt ihn von der Bühne...er kaut sein Apfelstück und schaut ihm nach...)
- Junge: (trotzig)...und sie dreht sich doch! (er kaut und grübelt...Licht aus)
- Michael: Dies nur zur Illustration einer wesentlichen Frage: „Will man für das, was man weiß – verbrannt werden?!“ In früheren Zeiten war man sehr gründlich...Mundtotmachen hat nicht genügt...den Mund, der Ketzerisches plaudert, für immer schließen – das war der gründliche, logische Gedanke...und heute...sind wir...nur subtiler. Uns Heutigen genügt diese Reihenfolge: Den Gegner isolieren... zuerst mit geballter Medienmacht lächerlich machen – ganz wichtig! Wen alle einmal als lächerliche Figur erlebt haben, den wagt keiner mehr ernst zu nehmen – um nicht selber lächerlich zu wirken – und dann: Jede Information über die zu bekämpfende Person – löschen...Heute sind wir nur jemand, wenn wir – „erscheinen“...als Bild...oder Ton...„Schrift“?! uninteressant...wer liest denn schon noch – heutzutage...ich meine...so, dass sich der Inhalt schlagartig über den Erdball verbreitet...mit einem Mausclick...na also, daher: Bild und Ton löschen....dann spart man sich sogar den Scheiterhaufen...wie bei den alten Ägyptern...wo die Namen der verhassten Vorgänger vom jeweiligen Pharao – sprich... „Hauptinformationsbestimmer“ einfach weggemeißelt wurden...ja... na gut...Aber...während wir hier so plaudern...geschieht...etwas... sehr Trauriges...das sollte nicht unerwähnt bleiben...

Michael tritt beiseite...Ein Krankenbett wird herein gerollt. Clara liegt mit Sauerstoff beatmet darin...sie stöhnt immer wieder...Maria kommt hereingelaufen...eilt ans Bett...

Maria: Mama...ich bin schon da...entschuldige.

Clara: ...ist schon gut...ist schon gut mein Schatz...hast du den Papa...ich –

Maria: Pscht...nicht so viel sprechen...ich hab seinem Sekretär gesagt, dass er ihm sagen soll, dass –

Clara: (lächelt müde)...„seinem Sekretär“ ...oh mein Gott...ich...ich liebe dich Maria...weißt du...?

Maria: Ja, Mama...ich dich auch...

Clara: Du musst...du musst auf ihn aufpassen...versprich mir das.

Maria: Das wirst du tun...okay?! (sie bemüht sich um einen heiteren Ton...)

Clara: ...Hör mir zu...ich hab das mein Leben lang versucht...und...es ist mir nicht gelungen...bei deinem Vater...er hat mich...auch geliebt – auf seine...Weise...aber...noch mehr hat er gebraucht...dass ich ihn...nicht störe...

Maria: Mama –

Clara: ...Ich bin...bitte unterbrich mich nicht...ich bin...sehr müde...sehr... weißt du...

Maria: Entschuldige...

Clara: Er ist...ein Mann, der sich gerne verrennt.

Maria lacht leise

Clara: Siehst du...du weißt, was ich meine... und...und so... ...ja...

Maria: Mama?!

Clara: .....Ich....Vielleicht hätte ich...ach...auch...mehr widersprechen sollen...aber...ich...habe eben...ich habe an das „Lieben“ geglaubt... weißt du?

Maria: Ja...

Clara: Widerstand...erreicht nicht so viel...wie...einen Menschen lieben...so lange lieben...bis er...“zu sich kommt“ ...aber...ja...das...wir...

Maria: Mama...Mama?!

Clara: Ist weit schon...im vorigen... War das Mai?...hm...ja...ich hab...hm...  
(Sie dämmert davon...)

Maria:Mama...ich hab dich lieb...! Mama...(sie weint...)

Clara: Mhm...(sie lächelt)...hört gleich auf...nicht...weinen... nicht...lachen, lachen!!

Maria: (weinend) Ja...Ja, Mama... (Richard kommt genervt herein)

Richard: Was ist denn jetzt wieder - ?!

Maria: Papa...bitte!!...

Richard erkennt den Ernst der Lage...setzt sich ans Bett...nimmt Claras Hand...)

Clara: (lächelt)...Manuel...Manuel!...ja...

Richard erstarrt. Clara stirbt mit einem letzten langen Atemzug...Richard steht auf...blickt sich haltlos um...und geht...Maria blickt ihm hilflos nach...)

Maria: ...Papa!...(Sie legt sich umarmend über ihre Mutter und weint bitterlich...dunkel...)

Michael tritt ans Licht...

Michael: ...Das „Lieben“...Ja... (Pause)...Wenn es nicht...so...fürchterlich... schwach wirken würde...hm...auf diesem...Planeten... (Pause) Was geschieht mit demjenigen...der auf... „Widerstand“ verzichtet...und stattdessen ...“liebt“!?! Er wird gekreuzigt...so einfach ist das...Das war seine Botschaft...das!...Er wollte uns nicht auffordern...es ihm gleichzutun...er wollte uns auf ewig ein Bild hinterlassen...das uns daran erinnert...was die Affen mit demjenigen machen...der...liebt... ja...so sehe ich das...und die Intendanz hat mich ja einen...Freibrief für Meinungsvielfalt vorlesen lassen... (er lächelt...) Gut – Das, was Richard in den letzten Atemzügen seiner Frau erleben musste, hat – nicht wirklich zur Entspannung seines Verhältnisses zu Manuel beigetragen...

Michael tritt beiseite...er wird wieder zu dem „Big Player“... Sein Konferenztisch wird hereingefahren...Richard geht erregt auf und ab...wütet.

Der „Big Player“ hört ihm milde lächelnd zu...

Richard: Tatsache ist!, dass hinter seinen angeblichen Fakten nichts anderes steckt als ein jahrzehntelang unaufgearbeiteter Minderwertigkeitskonflikt. Gegen mich! Diesen Konflikt, diesen, angeblich wissenschaftlichen Konflikt – für den er da zur Zeit ein Podium erhält – diesen Konflikt gilt es zu thematisieren und ihm nachzuweisen, dass er in Wirklichkeit mich treffen will und meine Mission.

Michael: (lächelnd) Ich –

Richard: Und darum werde ich auch alles dransetzen, um auf die Haltlosigkeit seiner „wissenschaftlichen“ Argumente hinzuweisen.

Michael: Ich –

Richard: Mit allen Mitteln!

Michael: Ich freue mich zu hören, dass du mittlerweile von „deiner Mission“ sprichst, die –

Richard: Die wegweisend ist!

Michael: (lächelnd) Die wegweisend ist...selbstverständlich. Und genau das selbe denkt er auch... und die handvoll versprengter Kollegen, die seine Ansicht teilen – also –

Richard: Und wir sehen dann so gelassen zu?! Und geben ihm Sendezeit?!

Michael: „Wir“ ...können dem völlig gelassen zusehen...weil die Tatsache, dass wir seinen...kontraversiellen Theorien Raum geben und ihn nicht schon im Vorfeld mundtot machen, zeigt, dass wir in einer Demokratie leben und stark und gelassen genug sind, auch unsere Gegner zu Wort kommen zu lassen.

Richard: Ich –

Michael: Du – ...solltest dir bewusst sein, dass jede Aktion eines Darstellers von persönlichen Emotionen getrieben wird...jede...von jedem Darsteller...also lassen wir ihn sich darstellen, um das Interesse an der Diskussion wachzuhalten, deren Ausgang schon längst zu unseren Gunsten stattgefunden hat.

Richard: Hat es das? Bist du da so sicher!?

Michael: Oh ja... Du bist der Retter der Welt...du und all das, was in Gang gesetzt wurde...all das für das du zwar nur – verzeih das „nur“...das Sinnbild darstellst...aber dieses Sinnbild ist das Stärkere...! Was tun diese armseligen anderen denn...? Die kritisieren die Rettung der Welt?! Oh Jesus!... Das wird Erfolg haben...lass sie laufen...sogar mit Publikum...so erlebt die Öffentlichkeit, wie sie in den Abgrund rennen...und wir...haben diese Meinungsäußerung nicht einmal unterdrückt

Richard: ....ich weiß nicht...

Michael: Aber ich...Das Publikum will einen Helden... keinen... Besserwisser... es will mitleben...mitfühlen...mitleiden...noch dazu mit einem Mann... der das Beste im Leben eines Mannes verloren hat... und trotzdem nicht aufgibt...sich zurückzieht...resigniert und verbittert...sondern sein Leben erst recht dem höheren Ideal verschreibt...

Richard: Hm...

Michael: Das Drehbuch deines Schicksals ist mehr als perfekt...man könnte fast sagen – es ist raffiniert...wem wird schon auf dem Weg des Lichtes so ein persönlicher Verlust geschenkt...den er imstande ist – in neue Kraft zu verwandeln...im Kampf für das Gute... (er lächelt) ... Es gibt nicht viele, denen so eine Dramaturgie geschenkt wird... also bleib demütig und vertraue auf die Welle der Massen, die dich trägt und in unsere Richtung läuft...mein Freund!

Richard: Hm... (Michael steht auf, geht langsam auf ihn zu und umarmt ihn...)

Michael tritt vor – Richard geht ab...

Michael: Wahre Freundschaft! Wo gibt es so etwas noch?! Vor allem...in diesen Kreisen...in dieser Höhenluft!...Und dieser hoch gespannten Situation, in der das Schicksal nicht nur des Einzelnen...sondern der ganzen Welt auf dem Spiel steht...?

Die Kamerateams kommen auf die Bühne...die TV-Schirm-Situation wird zum Zuschauerraum hin eingerichtet...zwei rote Lederfauteuils und ein Glastisch in die Mitte des Studios platziert und Manuel nimmt Platz, Musik, Showstimmung, einige Tänzerinnen wirbeln über die Bühne...

Michael: So! Und jetzt verwandle ich mich vor Ihren Augen in den beliebtesten Moderator des Landes...der beliebtesten Sendung mit dem Titel „Alles – was du suchst – „...natürlich Samstags...natürlich zur besten Sendezeit... (Michael bekommt ein Spotlight). „Meine Damen und Herren! Nach dieser kurzen – aber – bewundernswerten Showeinlage kommen wir nun zum Höhepunkt

der heutigen Sendung...Man hat uns oft dafür gelobt...aber auch gescholten, dass wir in dieser Sendung...die Dinge vermischen!...dass wir ein „Spiegelbild der Beliebigkeit unserer Informationsgesellschaft“ wären... wahrscheinlich geht es Ihnen da wie mir...ich tue mir schwer mit diesen... Begriffen (er lächelt...das Publikums-lachen wird eingespielt)...Ich kann nur sagen... in meinem Leben hat der Ernst des Lebens genauso Platz wie unser talentiertes Ballett – geht es Ihnen nicht auch so?! (Applaus wird eingespielt)...Danke! Und darum freut es mich ganz besonders, heute einen der profiliertesten Wissenschaftler zu Gast zu haben, ...der in letzter Zeit mit Bemerkungen auf sich aufmerksam gemacht hat...die...naja... sagen wir mal...gegen den Zeitgeist gerichtet sind... wir finden, er hat ein größeres Publikum verdient – um uns seine Sicht der Dinge zu erläutern...und darum ist er heute Abend hier bei uns...ich freue mich auf eine spannende Viertelstunde mit Dr. Manuel Hochberg!!! (Applaus...Michael begrüßt Manuel und setzt sich zu ihm...)

Michael: Herr Dr. Hochberg...

Manuel: Ja! (er lächelt tapfer)

Michael: Sie erzählen uns also, dass die Erde eine Scheibe ist... und es den Klimawandel gar nicht gibt – wie sollen wir das verstehen?!

Manuel: (atmet durch): Zuerst möchte ich mich für Ihre Einladung bedanken, die ich –

Michael: Wir danken, dass Sie hier sind –

Manuel: – die ich – um es gleich zu sagen – erst nach längerem Zögern angenommen habe.

Michael: Oh?!

Manuel: Es ist sicher unüblich – auch für meine Kollegen vor den TV-Schirmen daheim – , mich zwischen tausenden Mädchen zu erleben –

Michael: Gefallen sie Ihnen nicht?! (Lachen wird eingespielt)

Manuel: (bleibt konzentriert) Der Umstand aber, bei Ihnen die größtmögliche Zuseherzahl zu erwerben –

Michael: Hat Ihre Bedenken zerstreut!

Manuel: Ja. So viel zu...meiner Rechtfertigung, hier zu sitzen.



- Michael: Es wurde gehört...Nun?!
- Manuel: Um es – Ihrem Fragestil gemäß zu beantworten: Nein, die Erde ist eine ins ovale tendierende Kugel... und: nein, der Mensch ist nicht für den Klimawandel verantwortlich...
- Michael: Sondern?!
- Manuel: Bevor ich diese Frage beantworte...lassen Sie mich ein paar Fakten erwähnen.
- Michael: „Ich lerne-gerne“ (Gelächter...)
- Manuel: Erstens: Es gibt keinen Treibhauseffekt durch Co2.
- Michael: Nein?!
- Manuel: Nein...Ein Treibhaus ist ein geschlossenes räumlich stabiles System. Jedem Kind leuchtet ein, dass der „freie Raum“ über unserer Erde kein solches ist. Allein die stetigen Luftströmungen, Winde und Stürme bis hin zu Hurrikans verwirbeln pausenlos alles, was man beim besten Willen als „stabil“ in unserer Atmosphäre ansehen kann.
- Michael: Aha...leuchtet ein...aber das Co2 bildet doch eine – isolierende Schicht? Wie ein Glasdach!
- Manuel: Wo?
- Michael: In der Atmosphäre...
- Manuel: Wo?
- Michael: Sagen Sie's mir...in 2 Km...3,8...Hilfe!! (er lacht)
- Manuel: Erstens ist Co2 ein natürliches Gas, das unter anderem den Pflanzenwuchs fördert –
- Michael: Bäume saugen Co2 auf – geben Sauerstoff ab!
- Manuel: Richtig.
- Michael: Sie sehen...ich habe mich gewappnet –
- Manuel: Die Meere geben pro Jahr 80! Gigatonnen Co2 in die Atmosphäre ab – und der Mensch!?

- Michael: Ja?
- Manuel: Lediglich sieben Gigatonnen!
- Michael: Oha!
- Manuel: Genau. Und jetzt wollen wir uns einmal ansehen, wo dieses Gespenst bleibt...
- Michael: Ein Gespenst namens Co<sub>2</sub>...
- Manuel: Weil –
- Michael: Es unsichtbar ist!
- Manuel: Unter anderem. Was heißt C-o<sub>2</sub>"...?
- Michael: Genau!
- Manuel: Es heißt: Ein Atom Kohlenstoff und 2 Atome Sauerstoff...Das bedeutet... es ist schwerer als Luft...schwerer! Als Luft...es kann also gar nicht – irgendwo da oben...ein Glasdach bilden...es fällt nämlich pausenlos herunter –
- Michael: Interessant –
- Manuel: Nicht wahr...
- Michael: Sie sagen mir gerade – wir fürchten uns vor einem Gespenst –
- Manuel: Das gar keines ist – richtig.
- Michael: Aber das Klima ändert sich...wovor sollen wir uns sonst fürchten?
- Manuel: Vor ihrem Hamburger... und Wasser!
- Michael: Sie haben Showtalent – ich höre!
- Manuel: Woraus bestehen Hamburger?
- Michael: Im Idealfall aus Rindfleisch...
- Manuel: Sämtliche Viehherden der Welt...entlassen nach ihrer Vernichtung von Grasland so viel Methan, dass die Vergiftung der Atmosphäre unvergleichlich höher ist als jede sogenannte Co<sub>2</sub> Belastung...

- Michael: Ab sofort – Vegetarier! (er lacht) – und das Wasser?!
- Manuel: Das Wasser beeinflusst tatsächlich die Temperatur auf der Erde. Wasserdampf ist nämlich tatsächlich zu 80% für die Klimareaktionen in der Atmosphäre verantwortlich – wird aber in keiner Umweltstudie, die Co2 wie den Teufel an die Wand malt, auch nur rechnerisch miteinbezogen...
- Michael: Aber warum wird es wärmer, warum steigt der Co2 Anteil in der Luft...
- Manuel: Ich habe es schon an anderer Stelle erwähnt...seit Urzeiten...wird es zuerst wärmer... und dann steigt... mit Verspätung die Co2 Kurve – Weil die sich erwärmenden Ozeane Co2 freisetzen, bzw. aufgrund ihrer Erwärmung nicht mehr so gut binden können.
- Michael: Aha... und falls das so sein sollte –
- Manuel: Es ist so.
- Michael: Wer! erwärmt die Ozeane?!
- Manuel: Was glauben Sie...
- Michael: Ich...ha!...(er lacht)...die Mittagssonne!
- Michael: So ist es.
- Michael: Sie machen Witze!
- Manuel: Ich war nie ernster.
- Michael: Das klingt ja..das –
- Manuel: Zu einfach – nicht wahr...
- Michael: Das haben Sie gesagt.
- Manuel: Die Aufzeichnungen in den Gesteinsschichten der Erde und die Forschungsergebnisse der Eiskernbohrungen haben eindeutig ergeben, dass Zeiten erhöhter Sonnenaktivitäten Hand in Hand gegangen sind mit erhöhter Erderwärmung...plus nachfolgender Co2 Erhöhung...
- Michael: Und Sie fühlen sich nicht...jetzt, wo es so heiß geworden ist (er lacht – Gelächter) als Rufer in der Wüste?!

- Manuel: Wenn ich nicht unzählige Kollegen hätte, die dieselbe Ansicht vertreten – hätten Sie wahrscheinlich recht...
- Michael: Und damit geben Sie mir elegant das Stichwort auf die Einspielung zu sprechen zu kommen, die die Meinung von drei Kollegen Ihrer Zunft darlegt: (er lacht): Jetzt bitte die Einspielung! (In der Folge kommen drei Wissenschaftler aus der BBC-Dokumentation „Der Klimaschwindel“ zu Wort... alle Statements bestätigen das soeben Gesagte und gehen noch weit darüber hinaus...nach der letzten Einspielung volles Licht auf Michael und Manuel...)
- Michael: Starker Tobak!
- Manuel: Ich bin Nichtraucher (er lächelt)
- Michael: Stellt sich nur die Frage...warum werden wir von anderer Seite...mit den gegenteiligen Informationen versorgt?! Sie wissen, an wen ich denke...
- Manuel: Wir alle hier wissen es...aber: „Die Rettung der Welt“ rettet erst einmal unsere abstürzende Wirtschaftssituation
- Michael: - weil - ?
- Manuel: Weil Abermilliarden in Gang gesetzt werden, um dieses Gespenst zu besiegen – und Co2 eignet sich am besten – weil es bei praktisch all unseren Aktivitäten anfällt.
- Michael: Geben Sie uns ein Beispiel.
- Manuel: Für den Irrsinn?!
- Michael: Drunter machen wir's nicht!
- Manuel: Zurzeit werden in Südamerika gigantische Abholzungen betrieben... übrigens von Bäumen – die Co2 vertilgen! – um auf den Flächen Monokulturen von Soja, Mais und Ölpalme anzusiedeln –
- Michael: (wendet sich ans Publikum – hebt den Zeigefinger...) „Ölpalme“... Sie erinnern sich...erster Teil...jetzt haben wir's wieder! (zu Manuel) Entschuldigung – weiter!
- Manuel: Und um nur 100 L Ethanol als Benzinzusatz zu produzieren muss so viel Mais verarbeitet werden, dass ein Mensch ein Jahr lang davon leben könnte... Und – ganz nebenbei fällt bei dieser Produktion mehr Co2 an – als durch die Verbrennung von Ethanol eingespart wird.

Michael: Sie machen mir Angst!

Manuel: Mir macht es Angst – dass wir Brot verbrennen – in einer Welt der Unterernährung um Kraftstoff zu erzeugen für unseren Wohlstand! Das macht mir Angst...

Michael: Hm...wollen Sie damit also praktisch sagen: Keine Angst! Fahrt weiter eure benzinfressenden Autos – lasst im Winter die Fenster weit offen und energiesparen ist was für Weicheier?!

Manuel: Sinngemäß habe ich diese Frage erwartet –

Michael: Aber nicht in diesem Stil – (er lacht)

Manuel: Das haben Sie gesagt: (er lacht) Nein...das meine ich nicht. Ich meine nur, dass wir uns aus Gründen der Wirtschaftsankurbelung auf eine Lüge eingeschworen haben. Wir haben eine neue Religion geschaffen und jeder der wagt, sie zu bezweifeln wird als Ketzer geächtet!

Michael: Wir haben Sie eingeladen! (er lacht)

Manuel: Noch – aus Quotengründen – was wir brauchen – um eine Antwort zu geben... ist ein viel weitreichenderes Bewusstsein...Ein Bewusstsein, dass die Heilung unseres Lebenssinnes in den Mittelpunkt unseres Denkens stellt...und nicht eine chemische Formel – die uns über unsere wahren Verantwortungen hinweg täuscht. Was wir brauchen ist die Antwort auf die Frage: Wofür leben wir?!

Michael: Ich glaube – das war ein Schlusswort!

Manuel: Für heute!

Michael: Für heute!!

Musik – Tänzerinnen... Lichter Michael und Manuel schütteln sich die Hände, das TV-Studio verschwindet...Das Esszimmer von Richard wird hell. Maria und Richard sitzen nebeneinander...

Maria: Wow...jetzt hat endlich einmal einer die Wahrheit gesagt. Wow!

Richard: Wie bitte?!

Maria: Sein letzter Satz, das ist genau das, was ich denke...aber er hat es einfach gesagt...vor Millionen von Menschen...das ist irre!

Richard: Das ist richtig. Das ist richtig, dass das irre ist – (er steht wütend auf)

Maria: Was hast du denn –

Richard: Bitte?!

Maria: Bist du nicht stolz auf ihn...das eben – das war dein Bruder!

Richard: Ich habe keinen Bruder.

Maria: Was?!

Richard: Ich habe einen Geistesgestörten, eitlen, selbstüberschätzenden Popanz gesehen...der eine Halligallisierung für Hausfrauen dazu benützt, sich mit – an den Haaren herbeigezogenen – Falschaussagen zu profilieren und so ganz nebenbei auch noch mich – seinen eigenen Bruder – versucht, der Lächerlichkeit preiszugeben.

Maria: Das stimmt doch mit keinem Wort! Du bist nur –

Richard: Was bin ich?! Was bin ich – Ich kann dir sagen, was ich bin – zu geduldig bin ich – zu geduldig mit diesem...Irren. Immer schon gewesen. Aber damit ist jetzt Schluss! Ich werde eine Kampagne beginnen, die diesen, diesen Schwachsinn –

Maria: Du bist doch nur eifersüchtig!

Richard: Ich – ...ich?! Eifersüchtig... auf den! Merkst du denn nicht, dass er sich nur auf Kosten meiner Arbeit, meiner Präsenz in der Öffentlichkeit und meiner Mission profiliert?! Nichts ist „aufsehenerregender“ als sich hinzustellen und zu sagen: „Schnee ist schwarz“...obwohl alle sehen, dass er weiß ist...das ist einer der ältesten und übelsten Tricks aller Demagogen aller Zeiten. Und weißt du warum – weil der Irrsinn so krass ist... und die Unverfrorenheit ihn trotzdem publik zu machen so groß, dass das Publikum sich zu fragen beginnt....ist Schnee vielleicht doch schwarz?!!... Und schon hat der Rattenfänger seine Quote... hast ja gehört...hat er ja selbst gesagt...möchte nicht wissen, welche Werbeverträge er jetzt schon mit der Nummer in der Tasche hat!

Maria: Und du?

Richard: Bitte?!

- Maria: Wenn du in solchen Kategorien denkst...“Wettkampf“ ... „Öffentlichkeit“ ... „Werbeverträge“... Von wem bekommst du dein Geld...für deine „Rettung der Welt“?!
- Richard: Was ist das jetzt für eine Frage?!
- Maria: Ich habe ein Leben lang deinen Aufstieg miterlebt...ich habe die seltsamsten Menschen in unserem Haus ein und aus gehen gesehen... und eines Tages begriffen, dass deine Position vor allem einen Zweck hatte...an den größten Hebeln zu sitzen, die die dicksten Geschäfte bewegen...und die meiste Kohle in deine Kasse spülen...oh...Verzeihung...in die Kasse eines Schwagers deines Trauzeugen eines Bekannten... und auf einmal...gehst du übers Wasser – nur für „Gottes Lohn“?!
- Richard: Weißt du mit wem du sprichst?!!
- Maria: Mit meinem Vater...der seinen eigenen Bruder vernichten will...weil der einen Schritt weitergegangen ist als du –
- Richard: Halt deinen Mund!
- Maria: Und dir am Ende vielleicht die Show stehlen könnte...so wie bei unserer Mutter – im allerletzten Moment?!
- Richard: (blickt Maria einen langen Moment sprachlos an...dann geht er auf sie zu und bleibt vor ihr stehen...) Und jetzt...habe ich auch keine Tochter mehr...
- Sie sehen einander lange an...dann dreht sich Maria um und geht...das Zimmer wird dunkel, Michael tritt vor...
- Michael: 11 Menschen!...11...! 11 Menschen kann der einzelne Mensch als sozial überschaubare Gruppe meistern. Darüber hinaus verliert er die Fähigkeit, in sozialen Zusammenhängen zu empfinden. Das haben Wissenschaftler festgestellt. In langen Studien. 11 Menschen „begreifen“ wir... wenn wir sie sehen...hören...ihre Handlungen miterleben...das ist ein genetisches Erbe aus der Frühzeit des Homo Sapiens...11...Die Urhorde!...Lustig, dass eine Fußballmannschaft aus 11 Menschen besteht... nicht?! In diesem Verband funktionieren wir am optimalsten. Alles, was darüber hinaus geht...wird als „fremd“ wahrgenommen. Das ist schon sehr erstaunlich...Warum dieser kurze Ausflug in die Verhaltenslehre, werden Sie sich fragen....weil ich uns gerne daran erinnern möchte, dass wir über 6 Milliarden sind!... und die Entscheidungen über unser Schicksal von Menschen getroffen werden, die genauso wie jeder andere von uns nicht weiter als bis 11 zählen können... und

die Entscheidungen unserer Hordenführer werden wie eh und je von Zähne fletschen und Drohgebärden und Demutshaltungen bestimmt. Vergessen wir das nicht. Dann wissen wir auch, warum wir in der Sackgasse angekommen sind, in der wir stecken... und wissen dann auch, dass diejenigen, die uns herausführen sollen...zu Hause auch nur einer von 11 sind...Tja... „Lehman-Brothers“!! ...wer kennt diese Bank nicht?!... Ihre Pleite hat den Kapitalismus zum Einsturz gebracht. Also warum haben die anderen „Big Players“ ausgerechnet „Lehman-Brothers“ fallengelassen... und keinen von den anderen – hoch verschuldeten Geldwäschern?! Aus Logik?! Kalkül?! ...Verantwortungsgefühl?! Weitgefehlt...die Protokolle zeigen, dass der oberste Boss von „Lehman-Brothers“ in seiner unerträglichen Platzhirsch-Arroganz jahrelang seine Kollegen von den anderen Banken – einmal zu oft gedemütigt hat...wenn sie Hilfe gebraucht hätten.... Und dann... an einem sonnigen Tag im Jahr 2008 hätte er einmal Hilfe gebraucht...und da hat die Herde einen Knüppel genommen und ihn totgeschlagen...ohne Rücksicht auf die Dominosteine, die daraufhin bis heute... alle umfallen werden... Gier... Machtrausch... und wieder Gier...nach der größten Banane und dem prallsten Weibchen – das sind die Motoren unserer 6 Milliarden-Welt...und sonst gar nichts... (er geht in das Konferenzzimmer vom „Big Player“) Nicht vergessen!... (er setzt sich, Richard kommt herein).

Richard: Das lässt du zu?!... Das...lässt du zu?!

Michael: (ruhig) Nimm Platz...

Richard: Ich stehe sehr gerne aufrecht...

Michael: Gut...

Richard: Habe ich immer getan.

Michael: Ja...(er lächelt)

Richard: Und es hat dir immer...“etwas gebracht“!

Michael: ...Ja...

Richard: Ich versuche...jetzt einmal...ganz sachlich und...ruhig...an die Sache heranzugehen.

Michael: Ja...

Richard: Findest du... - ich darf dich zitieren – dass er sich „lächerlich“ gemacht hat?!



- Michael: ...Ja... und nein.
- Richard: Ganz meine Meinung...du siehst, ich bin fähig, meine Emotionen mit...Daraufsicht...zu Gunsten unserer Sache – hintanzustellen.
- Michael: Schön...
- Richard: Wie denkst du über diesen Auftritt?!
- Michael: Ich –
- Richard: Und was werdet ihr unternehmen, um solche Ausritte in Zukunft zu unterbinden?!
- Michael: Wir –
- Richard: Bevor ich mich gezwungen sehe, etwas zu unternehmen!
- Michael: (Pause)...Darf ich jetzt?! (er lächelt)
- Richard: Ich höre.
- Michael: (ruhig)...“Keine Lawine lässt sich durch den Satz: ‚Achtung! Da kommt eine Lawine in ihrer Bahn‘ aufhalten“...
- Richard: Ich schätze deine Lust an Aphorismus – deutlicher bitte.
- Michael: Die ersten Astronauten...die unsere Erde vom Mond aus gesehen haben...sind von einem...ja...nennen wir es ruhig religiösen Gefühl der Demut ergriffen worden... und dem Gefühl der Verantwortung für unseren...so verletzlichen...wunderschönen Planeten...warum?!
- Richard: Isolation auf engem Raum?!
- Michael: ...“Abstand“...ein so großer Abstand, dass eine Daraufsicht möglich war...für diese....zu Biorobotern ausgebildeten Männer...keine Logik,...keine „Daten“...nur – Gefühl...für ihre Heimat... hervorgerufen durch...Abstand!
- Rudolf: Und?!
- Michael: Wir haben – durch fehlenden Abstand und fehlende Daraufsicht auf das Ganze – diesen Planeten an den Rand des Kollaps geführt... in unserer Gemeinschaft als Menschen –
- Rudolf: Ja...und?

Michael: Die Brandherde sind so zahlreich, dass allein ihre Aufzählung das Fassungsvermögen des Einzelnen unendlich weit übersteigt...Diese Lawine aus Chaos von...verbrannten Wäldern...überfischten Meeren...vergifteter Luft...verseuchten Böden...sinkender Spermienzahl (er lächelt)...explodierender Bevölkerung... kollabierender Märkte...Inflation...Deflation...Arbeitslosigkeit... Weltkrieg der „Religionen“ (er lächelt)... und Hungersnot von drei Vierteln der Menschheit...dieser nicht mehr fassbaren Lawine... haben wir – ein Programm entgegengesetzt...Eines! Nicht 2... nicht 3...Eines!... Und diese (er lächelt) „unbequeme Wahrheit“ ...die es zu bewältigen gilt... diese unbequeme Wahrheit...und ihre... „Lösung“... repräsentierst – du!

Richard: ...Immer noch keine Antwort auf meine Frage...

Michael: Ungeduld...ist ein schlechter Ratgeber –

Richard: Aber sie bewegt etwas.

Michael: Es kommt aber auf die Richtung an...und nicht nur – dass sich „etwas bewegt“...

Richard: Also?

Michael: Deine...(er lächelt) Mission...hat schon eine Lawine ausgelöst...die eine Orientierung erlaubt...in diesem Chaos... und vergiss bitte nicht – wer dir (er lächelt) diese „Rolle“ verschafft hat.

Richard: Ganz im Gegenteil... und darum möchte ich eine Antwort...die sicherstellt, dass ich die Hauptrolle spiele...

Michael: ...Hm! (er lächelt)...Ja...dein Bruder...hat uns einen Gefallen getan –

Richard: Wie bitte?

Michael: Er hat die Geschichte... und ihren vorhersehbaren Ablauf um eine... interessante Dimension bereichert...

Richard: Die da wäre?!

Michael: „Grenzenlosigkeit“...Mhm...Grenzenlosigkeit...

Rudolf: Grenzenlosigkeit“...?!...Verstehe... mit diesem grenzenlosen Schwachsinn, der unserer Botschaft diametral widerspricht – toll!

- Michael: Du siehst zu kurz...Lass ihn das Detail kritisieren...was wir weltweit bereits in Gang gesetzt haben, ist durch nichts und niemanden mehr aufzuhalten...viel wichtiger ist, dass er über das Detail hinausgegangen ist...in seinen letzten Sätzen....mit einer Botschaft, die – grenzenlos ist... und die wir verwenden werden...
- Richard: Wer ist „wir“?
- Michael: Richard!...(er lächelt)...“WIR!”
- Richard: Mit diesen drei Waschmittelsätzen...hebst du ihn aus der Bedeutungslosigkeit in unsere Liga?! Ohne mich!
- Michael: (lächelt)...Vorsicht...diese drei Sätze haben die...Potenz...ein Programm zu werden...nachdem die Menschen Sehnsucht haben... sie dürsten nach Erlösung wie das trockene Land nach Regen... und je schlichter einer ihn sagt: „Ja – es geht“... umso größer ist seine Chance auf Erfolg –
- Richard: Das sind meine drei Worte!
- Michael: (lacht herzlich...) ...“Mein Sandkübelchen, mein Sandkübelchen!!...Oh Gott...ich liebe dich...
- Richard: Das ist nicht lustig!
- Michael: Ja... (er atmet lange aus...)...ich weiß...den Schatten des Egos zu überspringen ist die größte Zumutung, die wir ertragen müssen...
- Richard: Damit willst du sagen - ?!
- Michael: Dass ihr ein Team sein werdet. Wir werden ihm (er lächelt) „ein Angebot machen, dass er nicht ablehnen kann“... und dann retten die zwei einsamen Brüder Hand in Hand... unsere Welt!... (er lächelt) ...weißt du, was das für Märkte aufmacht?
- Richard: .....du träumst.
- Michael: Ich sehe!...
- Richard: Niemals.
- Michael: ...nein?!
- Richard: Niemals...ich teile meine Mission –
- Michael: (lacht herzlich)...ja?!

Richard: Ich teile meine Mission nicht mit einem Scharlatan...

Michael: Mhm...

Richard: (erstaunlich ruhig und freundlich) ...Ich habe gestern Post bekommen...

Michael: Aha...

Richard: Vom Nobelpreiskomitee –

Michael: (lächelt)...Soso!

Richard: Ich erhalte den Friedensnobelpreis für meine „unbequeme Wahrheit“.

Michael: Ich weiß...(er lächelt)

Richard: ...woher...das ist –

Michael. Geheim?!!!...mhm.. (er lacht freundlich)

Richard: Ach so...wie auch immer...ich werde dort stehen... und ich...werde meine Mission weiterführen...und ich werde meine „Abgrenzung“ vor aller Welt klarmachen....und du...darfst weiterhin...ein bisschen Geld verdienen...

Michael: ...Und dein Bruder wird dir aus der ersten Reihe applaudieren!

Richard: (ganz ruhig...) Nur über meine Leiche...

Er dreht sich um und geht...Michael...blickt ihm nach...atmet wehmütig aus...blickt vor sich hin...greift in die Sakkotasche und holt sein Handy heraus. Musik setzt ein...düster...rhythmisch...treibend...Michael hält sein Handy ans Ohr...ganz langsam versinkt er im Dunkel...

Der Baum aus dem ersten Bild fährt herunter...Richard geht an ihm vorbei...betrachtet den Vorgang staunend...die Kinder aus der ersten Szene spielen stumm ihren ersten Auftritt nach...Richard geht staunend an ihnen vorbei – bleibt stehen...Der Baum fährt hoch... sein Stumpf bleibt stehen... „Che Sera...“ ertönt mit Echo...kurz...wie eine Ahnung...Donner rollt heran...Richard blickt sich um...was er sieht ist sein „Lebensfilm“ ... in seinem Esszimmer sitzen Maria, Martin und Carla...sie sehen ihn an, Richard geht staunend auf sie zu...

Das Esszimmer versinkt wieder im Dunkel...Die Musik nähert sich ihrem Höhepunkt... Die Huren aus dem „Pompei“ gehen vorbei ohne Richard zu

sehen... Madeleine kommt langsam auf ihn zu... umarmt und küsst ihn...(mit fernem Echo hört man: „We'll meet again“...) ...mitten in dieser Umarmung erscheinen die drei maskierten Männer und erschießen Richard. Er sinkt aus Madeleines Armen...sie geht langsam zurück ins Dunkel... Die Männer schießen mehrmals (mit Schalldämpfern...) auf Richards Körper... dann tragen sie ihn von der Bühne... ein TV-Schirm wird platziert – eine bekannte TV-Moderatorin verliest eine Nachricht...)

Moderatorin: Heute wurde im engsten Familienkreis der bekannte Politiker und Umweltschützer Dr. Richard Hochberg beigesetzt. Hochberg hatte eine unvergleichliche Karriere hinter sich, die auch durch schwerste persönliche Schicksalsschläge nie als beendet galt. Hochberg war in den letzten Jahren durch sein engagiertes Auftreten für den Klimaschutz ins Bewusstsein der Öffentlichkeit getreten. In dieser Woche sollte dem herausragenden Politiker, der sein Leben dem Schutz der Familie und der Rettung unserer Umwelt verschrieben hatte, in Oslo der Nobelpreis verliehen werden. Hochberg fiel vergangenem Dienstag einem offenbar politisch motivierten Attentat zum Opfer. Er hinterlässt einen Bruder, eine Tochter und zwei Enkel. Und nun – das Wetter!

Der TV-Schirm wird entfernt. Ein weißes Kreuz steht in der Mitte der Bühne. Michael, Manuel, Maria und ihre Kinder stehen am Grab. Ein Pfarrer beendet die Grabrede.

Pfarrer: ...Du hast es verstanden, auch in den schwersten und dunkelsten Stunden das Licht der Hoffnung am Leuchten zu halten. Dein ganzes Streben hat in all deinen Tagen deiner Familie und in dieser schönsten Zeit darüber hinaus dem Erhalt der Natur gegolten. Aus ihr sind wir gekommen und zu ihr kehren wir wieder zurück. Gott, der Allmächtige, alles sehende Vater hat dich zu sich geholt, um dich mit seiner ewigen Liebe Eins werden zu lassen. Deine Erinnerung wird für immer in unserem Herzen leben. Lasset uns beten:  
 „Vater unser, der du bist im Himmel – geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe – wie im Himmel – so auch auf Erden... Unser tägliches Brot gib uns heute – und vergib uns unsere Schuld...wie auch wir vergeben unseren Schuldigern – und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen! Denn dein ist das Reich... und die Kraft und die Herrlichkeit...von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Alle: Amen...

Der Pfarrer reicht jedem die Hand und geht...

Maria: Ich geh schon mit den Kindern vor...

Manuel: Ist gut...

Michael: Maria –

Maria: Ja?!

Michael: Ich bin – immer – für Sie da...

Maria:...Ja...danke...(sie nimmt ihre Kinder an die Hand und geht...)

Michael: (wendet sich an Manuel...der steht noch stumm und blickt in das Grab...Michael wartet pietätvoll eine Weile...) ...Was für ein Schicksal...

Manuel: ...Hm?...(er blickt Michael aus weiter Ferne an...)

Michael: Er war... er war dazu bestimmt, eine Weggabelung zu zeigen...eine Weggabelung im Schicksal von uns allen...

Manuel: ...Ja...

Michael: Warum ereilt es immer die besten von uns... ich weiß es nicht...

Manuel: ...Ja...

Michael: ...Ist es ein...hm...das Schicksal der Speerspitze, das sie...als erstes bricht...?

Manuel: ...Vielleicht...

Michael: Wer will es sagen...?...

Manuel: ...Ja...

Michael: Gandhi...Kennedy...King...und jetzt...Er.

Manuel: ...Ja...(Pause)

Michael: Manchmal kommt es mir so vor als würde das Schicksal es nicht dulden, dass...einer von uns...herausragt...uns anführt...auf den Weg zum Licht...und uns dabei beginnt...zu verlieren...

Manuel: Zu „verlieren“?

Michael: Wenn das „Böse“ die Macht hat, uns zu verändern...welche Kraft hat dann...das sogenannte „Gute“?

- Manuel: Eine andere.
- Michael: (lächelt)... Eine schöne Antwort...aber von Ihnen habe ich nichts anderes erwartet...
- Manuel: Ach nein?
- Michael: Nein...das selbe Blut..der selbe Geist...die selbe Kraft... und doch... in allem...letzten Endes...stärker!
- Manuel: ...So?!
- Michael: Ja...Vielleicht war es ihm bestimmt...die Wachsamkeit zu wecken... und dann... Beiseite zu treten –
- Manuel: „Beiseite zu treten“?!!
- Michael: Um den Blick freizugeben...
- Manuel: Worauf...?
- Michael: Auf Sie... (sie sehen einander lange an...)
- Manuel: Ich nehme an, man wird niemals herausfinden, wer die Täter waren...
- Michael: Niemals...
- Manuel: Und wer hinter ihnen gestanden ist.
- Michael: Niemals...
- Manuel: Kann es sein...dass ich Sie...schon früher einmal gesehen habe... in meiner Kindheit?
- Michael: (lächelt)... Das war mein Vorgänger...
- Manuel: Sind Sie sicher?
- Michael: Ganz sicher (er lächelt)
- Manuel: Was wollen Sie von mir...?
- Michael: Das wissen Sie doch längst...
- Manuel: Ich werde nicht für Sie arbeiten. Sie müssen mich gar nicht erst fragen.

Michael: Mhm... ich weiß... das ist auch gar nicht nötig...

Manuel: Warum sprechen Sie mich dann überhaupt an...?

Michael: „Keine Lawine lässt sich in ihrer Bahn durch den Satz: ‚Da kommt eine Lawine! aufhalten‘ ... Niemand...kann Sie noch aufhalten...nicht einmal Sie selbst...Ihr eigener Schwung treibt Sie nach vorn...und... an die Spitze...was soll ich da noch fragen...?“

Michael greift in seine Tasche und zieht ein weißes Kuvert mit rotem Siegel!!! heraus... er blickt es kurz an und reicht es lächelnd an Manuel...der zögert... und greift dann zu...)

Michael: Viel Spaß....(er geht...)

Manuel: Was ist das?

Michael: (bleibt kurz stehen...) „Die Rettung der Welt“!

Er lächelt und geht zur Rampe...Manuel blickt ihm nach...wirft den Brief zu Boden...geht ein paar Schritte...bleibt stehen...kehrt um...hebt den Brief auf... öffnet ihn und liest im Abgehen...

Michael tritt an die Rampe...

Michael: Fällt Ihnen auf... wie das „Private“ ganz, ganz schnell die Aufmerksamkeit von den...übergeordneten...Schicksal-entscheidenden Fragen ablenkt?! Eine Geburt...eine Krankheit... Hochzeit...ein Todesfall...samt pietätvollem Gespräch...und schon stellt sich die Frage nicht mehr so drängend: „Werden wir auch morgen noch eine lebenswerte Welt haben?! Hm?!“ Verzeihen Sie, dass ich Sie aus Ihrer Stimmung hole...ich weiß...Szenen am Friedhof haben immer etwas...„kathartisches“ Aber bitte: Ist das ganze Klimathema der größte Schwindel der Menschheitsgeschichte?!... Erleben wir die raffinierteste PR-Geschichte der Welt – gegen die Coca-Cola eine Lachnummer ist?! Werden wir Zeuge der Geburtsstunde einer neuen Weltreligion...zu der alle...auch unsere ungläubigen Feinde „Ja“ sagen müssen?! Wie denken Sie über den modernen „Ablass-Handel“ der unser Umweltgewissen ruhig stellen soll?! Sie wissen ja – im Mittelalter konnte man sich von seinen Sünden freikaufen...ein Mord zum Beispiel war für 8 Dukaten vergeben...Meineid allerdings erst für 9,-! Interessant nicht?! Und von dem Blutgeld wurde dann der Petersdom erbaut...egal - ...und so können heute Industriestaaten, die viel Co2 produzieren, diese Überproduktion freikaufen...von Ländern, die weniger – „emittieren“ ...geiles Wort!...Naja...Was für



Geldmaschinen da ins Laufen gekommen sind. Das hätten neue CD-Player – selbst weltweit verkauft – nie geschafft...Und jetzt haben die „Big Player“ erst unlängst „festgelegt“ ...festgelegt! – Sie hören richtig – dass die Temperatur des Planeten um nicht mehr als 2° steigen soll...So einfach ist das...festgelegt...Selbst wenn Co2 dafür verantwortlich wäre...was es nicht ist...dann bedeutet das – angesichts der explodierenden Menschheitsmasse, dass wir – schlicht gesagt – jegliche industrielle Produktion einstellen...Aber gut...es ist immer beruhigend, zu sehen, wenn sich gut gelaunte lächelnde Führer – gegenseitig auf neue Höchstgrenzen „festlegen“ ... wo die „festgelegten“ Höchstgrenzen von vor fünf Jahren gerade erst einmal weltweit um zig Prozent überschritten wurden...Was für ein Affentheater...! Aber – was kann man von Affen schon anderes erwarten... Das sind die Fragen, die ich – nach diesem für uns alle so überraschenden Todesfall – an Sie habe... Vielleicht darf ich Ihnen noch die eine oder andere Entscheidungshilfe geben?! (Der TV-Schirm erscheint, drei heftige Statements bedeutender Wissenschaftler aus der BBC-Dokumentation werden eingespielt, der TV-Schirm verschwindet). Übrigens...fühlen Sie sich mit diesen Fragen bitte nicht allein gelassen. Vielleicht hilft es Ihnen zu erfahren, dass im Jahr 2006 60 kanadische Wissenschaftler ihrem Premierminister ein Memorandum übergeben haben, in dem sie darauf hinweisen, dass die Behauptungen, die zur Zeit publiziert werden, warum es zu einem Temperaturanstieg auf der Erde komme – jeglicher Grundlage entbehren...haben Sie von dieser Aktion in den Hauptnachrichten gehört...Nein?...Sie auch nicht?!...Seltsam... Fragen Sie sich mal – warum...So...das alles musste gesagt werden, während Manuel sich auf die Reise gemacht hat, ins ferne Oslo... Auf Drängen des Nobelpreiskomitees... und seiner...helfenden Geister...hat sich Manuel nämlich bereiterklärt, den Nobelpreis für seinen erst kürzlich so tragisch ums Leben gekommenen Bruder zu übernehmen... Wieder einmal kamen sie also hiermit in die außerordentliche Lage, Mit-Spieler im heutigen Abend zu sein – jetzt:

In Oslo: Ein Rednerpult wird in die Bühnenmitte gebracht. Manuel tritt im Frack an das Pult. Er justiert sein Mikrophon. Blickt sich um. Zieht das Kuvert! Mit rotem Siegel! aus der Tasche und entnimmt ihm einige Blätter, die er auf das Pult legt. Im Hintergrund der Bühne fährt ein Prospekt herunter – riesig darauf: „Die Erde...“

Manuel: „Eure Majestäten, sehr verehrte Damen und Herren. Es ist ein zugleich ehrenvoller und auch sehr trauriger Moment für mich, hier vor Ihnen stehen zu dürfen. Die Ehre und auch die Trauer gilt meinem verstorbenen Bruder Dr. Richard Hochberg, für den ich heute den Friedenspreis Ihrer Stiftung entgegen nehmen darf. Ich

weiß aber – tief in meinem Herzen, dass es der Wunsch meines Bruders ist – nicht in der Trauer und ihm Gestern zu verweilen – sondern mit offenem Geist und voll Zuversicht in die Zukunft zu gehen...(Pause)...Das Lebenswerk meines Bruders hat mehr erreicht als es einem einzelnen Menschen üblicherweise vergönnt ist. Er hat uns ein Bewusstsein gegeben, für das was wir tun... und vor allem für das, was wir unserer Erde antun...wenn wir unser Handeln nicht ändern. Wir haben über Generationen so gelebt als wären unsere Quellen unerschöpflich und unsere Reserven ohne Ende. Sie sind es nicht. Sie waren es nie und sie werden mit jedem Tag kostbarer. Das Ergebnis unseres haltlosen Glaubens, wir könnten mehr verbrauchen als wir einnehmen, ist, dass wir vor der Einsicht stehen – bankrott zu sein. Die Erde – die Heimat für mehr als sechs Milliarden Menschen – hat begonnen, uns ihre Endlichkeit zu zeigen. Die Erde – unsere Herkunft und unsere Geschichte hat begonnen, uns zu zeigen, dass es für uns kein Morgen geben kann – wenn!, wenn wir unser Verhalten nicht ändern. Unser Verhalten war – über Generationen hinweg – das Verhalten unwissender Kinder, die nicht fühlen, wie sehr es einen stummen Käfer schmerzt – wenn wir ihm seine Beine ausreißen. Wir haben unwissend und unreif verschwendet, verbraucht und verbrannt was kostbar, einzigartig und endlich ist. Die Schätze unserer Erde! Aber auch unwissende Kinder erhalten eine Chance. Sie erhalten die Chance aus Fehlern und Schmerzen zu lernen. An diesem Punkt stehen wir heute. Dank unserer Wissenschaft ist uns bewusst geworden, welchen Schaden wir anrichten – wenn wir nicht lernen – Maß zu halten. Dank unserer Forschung wird uns vor Augen geführt, auf welchen Abgrund wir zusteuern, wenn wir nicht unser Tempo ändern. Und dank unserer Informationsgesellschaft wird diese Erkenntnis auf dem gesamten Planeten gehört...(Pause). Es hat in den letzten Zeiten eine erste Bewegung gegeben. Eine Bewegung des Umdenkens, die entstanden ist, weil wir erkannt haben, dass unsere Zivilisation, so wie wir sie kennen zum Gift werden kann. Ein Gift, für das unsere Wissenschaftler einen Namen haben. Dieser Name ist mehr als nur ein Kürzel für eine chemische Verbindung. Es ist das Symbol für das, was wir ändern müssen, um zu überleben. Und das – was es zu ändern gilt – das sind wir selbst.

Ich sage dies in dem Wissen, dass es in diesen Tagen mehrere Meinungen gibt zu der Frage, was nun tatsächlich den drohenden Kollaps unserer Zivilisation bewirken kann. Ich sage dies in dem Wissen, dass es nicht darum gehen kann, wer letzten Endes Recht behält – die eine Denkschule – oder die andere. Und ich sage dies in dem Wissen, dass uns nur eines retten kann – uns und vor allem diese einsame, kleine blaue Kugel in diesem weiten, lebensfeindlichen Weltall. Nur eines kann uns retten. Die Antwort auf die Frage: Wofür leben wir – klug und weise zu formulieren. So

klug und weise wie es Erwachsene tun, wenn sie die Irrtümer der Kindheit abgestreift haben. Wir leben – und ich sage dies im tiefen Gedenken an meinen Bruder – dessen geistige Anwesenheit heute spürbar ist – wir leben, um eine Welt zu schaffen, die einem Gedanken verpflichtet ist, der für unsere Menschheit so neu ist wie ein frischer Morgen...wir leben für die Idee der – Grenzenlosigkeit. Diese Grenzenlosigkeit ist es, die uns lehrt, den Nächsten nicht als Fremden und möglichen Feind zu erleben...diese Grenzenlosigkeit ist es, die uns zeigt, dass sie das Gegenteil von Maßlosigkeit ist... diese Grenzenlosigkeit ist es, die uns zu Frieden und Demut führen wird und zur Versöhnung mit unserer Mutter Erde.

Es gilt einen Neuanfang zu gestalten. Es gilt – mehr zu tun als nur – sparsame Autos zu bauen – um ein praktisches Bild zu nennen. Es gibt...ja...es gibt...jeden Bereich unseres Lebens, unserer Arbeit, unserer Freizeit, unserer Interessen und unserer Vergnügungen neu zu gestalten. Unter einem einzigen Gesichtspunkt. Unter einer einzigen Frage: Gibt es unserer Mutter Erde ihre Gesundheit zurück? Und denen, die glauben, sie müssten nun fürchten, dass das das Ende unserer industriellen Zivilisation ist, sage ich: Das ist nicht das Ende – das ist der Anfang. Neue Mächte werden entstehen, neue, kreative Arbeitspotentiale erschlossen werden, neue...unerschöpfliche Bewegungen in unseren Wirtschaftsraum fließen. Ein Wirtschaftsraum, der die Heilung unserer Heimat als höchstes Ideal inne trägt. Ein Wirtschaftsraum, der unsere Erde grenzenlos umspannt. Und dieses Ideal ist nur zu erreichen, wenn wir unsere Beschränkungen, die gestern noch Freund von Feind getrennt haben, niederreißen und gemeinsam diesen Wandel mit unserem unerschütterlichen Willen beleben. Die Kraft, die wir dafür brauchen, wird aus der Freude entstehen, die es uns bereiten wird, zu sehen, dass dieser Planet...(er zeigt auf die Erde) die Heimat für eine neue Spezies ist...und diese Spezies heißt: „Menschheit“ – Eine Menschheit, die begriffen hat, dass jede Grenze nur eine Botschaft enthält – nämlich: Sie niederzureißen. Dann werden wir wirklich frei sein, dann werden wir wirklich erwachsen geworden sein. Und allen, die jetzt noch zögern, möchte ich sagen: Ja...Ja! Es geht!!! Ich danke Ihnen...

Applaus setzt ein...Manuel nimmt ihn aufrecht entgegen...faltet die Blätter, steckt sie in das Kuvert...geht ab...Musik...„heal the world“ von Michael Jackson...Flitter rauscht von oben herab...Manuel geht nochmals zum Pult...hebt beide Arme zum Victoryzeichen...winkt...geht ab...die Musik wird leiser...Michael geht ihm langsam entgegen...sie bleiben voreinander stehen... Manuel greift in seine Tasche...zieht den Umschlag hervor und blickt ihn lange an...bevor er ihn Michael gibt...Michael nimmt ihn an...Manuel geht ab...Michael geht langsam zur Mitte der Rampe...blickt auf den Umschlag...lächelt...blickt ins Publikum... (lächelt) leise singt er die ersten Takte von „Che Sera“ ...Pause... einmal den

Refrain...will gehen... Nur mehr ein Spot hebt ihn aus dem Dunkel...er bleibt stehen – dreht sich zum Publikum:

Michael: ...Es ist...alles...ganz anders...

Blackout

**E N D E**